Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 207. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 5. Mai 1881.**

Die Klinke zur Gesetzgebung.

Fürst Bismarck betonte vor Kurzem im Reichstage, daß er die Klinke zur Gesetzgebung in der Hand habe. Das ist ganz richtig und wird von Keinem bestritten werden, welcher beobachtet hat, daß unsere gegenwärtige nationale Repräsentation in Folge ihrer conservativ-ultramontanen Compromiß-Majorität zu einer schöpferischen Initiative vollständig ungeeignet und nur auf eine Reihe von geschäftlichen Abmachungen mit der Regierung eingerichtet ist. Aber die Klinke zur Gesetzgebung bietet noch keineswegs die Gewähr, daß man die Thüre beliebig nach Außen oder Innen öffnen kann. Einen recht drastischen Beleg hierfür bietet die Commissions-Abstimmung über das Unfallsversicherungsgesetz. Hier haben sich wieder einmal ultramontane und particularistische Interessenpolitik eng verschränkt und den Ausgang zu der Reichsversicherungsanstalt, auf welche Fürst Bismarck besonders erpicht war, verhindert. An ihre Stelle sollen Versicherungsanstalten der Einzelstaaten treten. Die Thüre öffnet sich nach der entgegengesetzten Seite, die Projecte des Reichskanzlers wandern in die föderalistische Rumpelkammer, um dieselbe entsprechend aufzuputzen. Der Gedanke, das Reich als den Pfleger der Schutzbefohlenen einzusetzen, konnte keine Gnade finden bei denjenigen, welche die legislative Machtrüstung desselben nur dazu verwenden wollen, um es wieder zu atomisiren. Die Conservativen und Freiconservativen, welche sich aber zu dem Antrag Ackermann bequemten, sind zwar sehr eifersüchtig auf die von ihnen dem Staate zugesprochenen Rechte, so lange es den Wettbewerb der Privat-Versicherungs-Gesellschaften abzuweisen gilt, sie sehen aber nichts darin, daß die particularistische Strömung auch aus den socialpolitischen Plänen des Fürsten Bismarck neuen Zufluß erhalten wird. Die Sache nimmt einen ähnlichen Verlauf, wie beim Reichseisenbahnprojecte. Das Unfallsversicherungsgesetz wird freilich den Stempel des Reiches tragen, die praktische Handhabung, die Einrichtungen und Veranstaltungen, welche das Gesetz verkörpern, werden aber durch die Länder-Marke gekennzeichnet sein. Dieses particularistische Verkrümeln kann wohl schwerlich dem Geschmack des Fürsten Bismarck entsprechen, allein er dürfte, wie seiner Zeit bei dem Franckenstein'schen Antrage, Fünf als gerade gelten lassen und die föderalistische Legirung mit in den Kauf nehmen. Das Reich muß bei diesen conservativ-ultramontanen Competenz-Verschiebungen freilich nach Außen immer mehr als ein Complex von Einzelgliedern erscheinen, nicht als ein diese Glieder vollständig beherrschender Gesammtorganismus. Es liegt nur eine geschichtliche Logik in diesem Vorgange. So wenig man vom Dornstrauche Feigen pflücken kann, ebenso wenig wird man in den Parteien, welche nach rückwärts blicken, Mithelfer bei dem Werke einer fortschreitenden Einigung und Consolidirung des nationalen Staatswesens finden. Der Irrthum des leitenden Staatsmannes, diese Parteien als Gärtner seiner legislativen Pflanzungen zu verwenden, dürfte noch manche Ueberraschungen herbeiführen.

Jedenfalls ist das Geschick bemerkenswerth, wie die heutigen Interessenfreunde des Reichskanzlers nicht nur die Klinke zur Gesetzgebung, sondern auch die Klinke zu den Wahlen für sich zu benutzen wissen. Sie verstehen es, den Einfällen seiner guten wie denen seiner üblen Laune irgend einen Vortheil abzuschmeicheln und er arbeitet ihnen durch Häufung dieser Einfälle und Gelegenheitsentwürfe in jeder Hinsicht vor. Die Verlängerung der Legislatur- und Budgetperioden, durch die er sich den ihm unbequemen Parlamentarismus einigermaßen vom Halse zu schaffen sucht, sie würde den Conservativen Gelegenheit geben, ihn desto enger an ihr Herz zu drücken. Seine Dienstwohnungs-Beschwerden und die aus ihnen hervorgegangenen Anklagen auf öffentliches Aergerniß gegen den großen Fortschrittsring, werden in dem kleinen Ringe des Landraths wohl die meiste Genugthuung hervorgerufen, aber selbst die Kreuzzeitungsdeclaranten, versöhnlicher und unversöhnlicher Sorte, erbaut haben. Sein Eifern wider die Rhetoriker, wider die Eloquenz, wider die freie Rede überhaupt: wie dürfte es denen gefallen, welche wohl angestammte Vorurtheile, aber keine angestammte Beredsamkeit besitzen, welche zwar ehrlich reactionär sind, aber nicht die Kunst reactionärer Sophistik und Sykophantik über Nacht erlernen können, so tüchtige Lehrmeister auch die Offiziösen sind. Und schließlich der capitale Gedanke, Berlin zur „Hauptstadt im Exil" zu machen, indem man die Reichsbehörden und den Reichstag von dort fortnimmt: wie muß er jedem Ultramontanen und jedem particularistischen Herz vor Freude hüpfen machen, wie muß er jedem Ultramontanen vom echten Schrot und Korn, dem die traditionelle Metropole des Hohenzollern'schen Toleranzstaates stets ein Dorn im Auge bleibt, als der Ausgang einer gerechten Sühne erscheinen. Und könnte man bei der Durchführung dieses Gedankens nicht eine Reihe neuer Sonderinteressen beleben, könnte man nicht zur Praxis der mittelalterlichen Kaiser zurückkehren, welche bald da bald dorthin ihren Reichstag einberiefen, wobei freilich weder Kaiser noch Reich an Kraft und Ansehen gewann, noch die centrifugalen Stellungen zurückgedrängt wurden. Die Meinung mancher erleuchteten Köpfe, daß die modernen großen Städte als ein hochentwickeltes Werkzeug der Cultur zu betrachten seien, hat beim Fürsten Bismarck nie im großen Ansehen gestanden. Aber immerhin hatte das Gefühl der historischen Continuität, der Staatstradition, die sich keineswegs nach Willkür ändern läßt, vielleicht jener familienwirthschaftliche Sinn, welcher die „gute Stube" nicht beliebig cassirt, um an deren Stelle eine neue mit vielen Kosten einzurichten, ihn davor bewahrt, mit dem Gedanken einer Decapitalisirung Berlins zu spielen. Zu spielen in einer ernsten Versammlung, als welche wir den Reichstag betrachten. Auf die Klinke der Gesetzgebung nur zu drücken, um sie dann wieder loszulassen, erscheint uns als ein ziemlich müssiger Zeitvertreib, selbst wenn die hausmütterliche Absicht dabei zu Grunde liegt, die unartigen Kinder zu schrecken, welche nicht eifrig genug dem officiösen Instructor zuhören. Vielleicht taugt der Instructor nicht, zum mindesten nicht für diese skeptischen Weltstadt-Kinder, die an dessen seltsamen, bewundernswürdigen Manieren und an seinen krassen Widersprüchen in der Lehre Anstoß nehmen. Dann wäre es besser, man wechselte den Lehrer, statt die ohnedies zu leicht gehende Klinke noch mehr abzunützen. Wirthschaft auch in legislativen Einfällen — so scheint uns heutzutage um so mehr am Platze, da gerade die jetzigen Freunde des Reichskanzlers die schwere Anklage wegen Gesetzesüberproduction gegen die Liberalen erhoben haben. Die Differenzen zwischen den Regierungs- und den parlamentarischen oder Selbstverwaltungs-Rechten werden durch den Fürsten Bismarck hinlänglich zugespitzt; warum er dabei noch zu „dem Messer ohne Klinge, an dem der Stiel fehlt", d. i. zur Drohung mit einer Decapitalisirung Berlins, seine Zuflucht nimmt, wird gerade realpolitischen Köpfen ziemlich unerfindlich sein. Zur Selbstironie der verschollenen unproductiven „romantischen Schule" hatten wir bei dem gewaltigen und schöpferischen Reichskanzler bisher noch keine Anlage verspürt. Diese Seite seines Wesens ist uns neu, wenn auch nicht erquicklich, da wir bisher, ob wir mit ihm gingen, oder ob wir seine Pläne ehrlich bekämpften, uns immer an seiner Größe erheben konnten. Wer darf ihn zu verkleinern wagen, als er selbst — aber daß er es vermag, bereitet uns Schmerz, aufrichtigen Schmerz, so sehr uns dies die Opposition gegen seine neueste Politik, die wir nicht vortheilhaft für die Fortentwickelung Deutschlands halten, erleichtert. Die Klinke der Gesetzgebung als zweckloses Spielzeug eines Riesen, von dem man gewohnt war, daß er Reiche schuf und nationalen Ideen die Bahnen brach, das ist kein erfreulicher Anblick!

Breslau, 4. Mai.

Auf regierungsfeindlicher Seite bemüht man sich, die Drohung der Decapitalisirung Berlins recht ernsthaft erscheinen zu lassen. Es werden analoge Aeußerungen des Kanzlers angeführt und sogar ein angeblicher Ausspruch des Kaisers über die Gefahr einer Verlegung des Regierungssitzes aus dem Ende des Jahres 1870 mitgetheilt. Auch behauptet man, daß der Reichskanzler eine Vorlage über den Bau des Reichstags-Gebäudes im Hinblick auf diese Eventualität inhibirt habe. Berlin — fügt die „Germ." hinzu — ist trotz alledem so ruhig, wie je, und wir denken, es kann auch eben so ruhig bleiben.

Aus Berlin wird heute der „K. Z." geschrieben: „Auch aus Wien wird anscheinend officiös gemeldet, der Abschluß des österreichischen Handelsvertrages werde in den nächsten Tagen, also in dieser Woche, erwartet. Danach wäre also der Abschluß noch nicht erfolgt und entgegengesetzte Nachrichten einiger Blätter wären verfrüht gewesen. Auch die erwähnte Annahme, daß die Verlängerung des Provisoriums aus parlamentarischen Rücksichten neben und außer dem Vertragsabschluß erfolgen könnte, wird von Wien aus als wahrscheinlich bezeichnet. Sonst kreuzen sich hier noch immer die günstigen und weniger optimistischen Nachrichten. Gestern Abend hieß es, der Abschluß stehe bevor, während heute wieder von anderer Seite bemerkt wurde, bis in die letzten Tage wäre die Lage der Sache noch nicht danach angethan gewesen. Die erwähnten besseren Meldungen aus Wien lassen indessen voraussetzen, daß man dort die Schwierigkeiten, soweit sie noch vorhanden sein mochten, als in der Hauptsache beseitigt ansieht und deswegen den nahen Abschluß nicht mehr bezweifelte.

Die Besetzung der Stadt Biserta durch die **Franzosen** hat in England und Italien großes Aufsehen gemacht und bereits Interpellationen in beiden Parlamenten veranlaßt. Biserta (nach der französischen Orthographie Binzerte) ist eine an der gleichnamigen Bucht und an einem See gelegene Stadt von etwa 8000 Einwohnern und besitzt einen kleinen, versandeten Hafen. Die französischen Bulletins rechtfertigen die Besetzung der Stadt damit, daß die Krumirs von Biserta ihren Mundvorrath und ihre Munition bezogen haben, doch findet diese Versicherung wenig Glauben. Man betrachtet vielmehr die Occupation dieses Platzes, der von den Krumirs zwei Mal so weit entfernt ist, als von Tunis, nur als eine Etappe auf dem

---

Robert Rößler.

Von Oskar Justinus.

In dem Maaße, als eine gewisse, unserem Jahrhunderte, allen Anklagen zum Trotz, innewohnende Pietät eine sorgfältigere Erforschung und Conservirung der dem Verfalle entgegenreifenden Aeußerungen geistigen Lebens anregte, als die deutsche Sprachforschung das Studium der Mundarten „der natürlichen Formen der deutschen Sprache im Gegensatze zu der mehr oder minder gemachten, schulmeisterlich geregelten und zugestutzten Sprache der Schrift" obligatorisch machte und diese gewissermaßen rehabilitirte: wagten sich an allen Ecken und Enden Deutschlands die Dialectdichter in ihren bisher nur geflüsterten Naturlauten an's Tageslicht und fanden herzliche Aufnahme im Vaterlande.

Aber so schnell vollzog sich diese Wandelung nicht. Carl v. Holtei klagt wiederholt über das Vorurtheil, welches sich dreißig Jahre seinen „schlesischen Gedichten" entgegenstellte. Er citirt das charakteristische Urtheil einer ihm wohlgesinnten hochgestellten Persönlichkeit: der Holtei ist ja ein recht guter Kerl, seine kleinen Lustspiele sind ja auch recht nett, aber mit seinen schlesischen Gedichten hat er doch eigentlich die ganze Provinz vor Deutschland lächerlich gemacht. — Ebenso schrieb Claus Groth vor wenigen Jahrzehnten, „daß es noch heut Leute gebe, welche es für eine Frechheit erklärten, Bücher zu schreiben in der Sprache der Gassen und Schenkstuben, aber glücklicher Weise auch solche, denen sogleich die Thränen der Rührung in die Augen treten, wenn sie in wohlgesetzter Rede Töne vernehmen, die ihnen wie die Jugend theuer und wie sie entschwunden sind."

Nun ich muß gestehen, daß ich zu jener letzteren Kategorie gehöre und dies, obwohl ich in meinem Leben den Dialect meiner schlesischen Gefilde niemals selbst gesprochen, ja auch nicht allzuoft von den kleinen Leuten der Stadt und den Bewohnern des flachen Landes reden zu hören Gelegenheit gebabt habe. Es ist bei der Dialectdichtung eben nicht die Sprache allein, sondern die Scenerie, die Menschen und ihr wechselweises Verhalten zu einander, das uns, Alles miteinander, wie mit einem Zauberschlage nach dem Orte und in die Stimmung bannt, in der die Dichtung und die Erinnerung sich gegenseitig ergänzen.

Der, oder vielmehr die schlesischen Dialecte, denn die Sprache nimmt, für das geübte Ohr hinter jedem Dorfbach eine andere Färbung an, bilden den östlichsten Vorschub der mitteldeutschen Mundarten, sie sind wie das Volk selbst, ein Gemisch ober- und niederdeutscher und slavischer Elemente, welche durch die verschiedenen Colonisationen aus Ost und West dahin verpflanzt worden sind. Vor Allem hebt sich der Dialect des Gebirges und der des Flachlandes hervor. Der erstere, nach Weinhold, dem bedeutendsten Erforscher der schlesischen Mundarten, eng und knapp, Diphthonge in Vocale, en in a abwandelnd; der letztere breit und behaglich, zu Doppelvocalen ei und au neigend. Den Gebirgsbewohner foppt man mit dem Satze: Ala Nala hala nee, neua Nala hala a nee (alte Nägel halten nicht, neue Nägel halten auch nicht); den Niederländer charakteristisch mit den Worten: Du, was giebts denn da? Mohn? nun da, da — lauter Mohn?!, welche bei ihm etwa klingen: Dau, wos hauts denn dau? Mau? — nu, dau, dau — lauter Mau?!

Die Fremdwörter sind sehr beliebt, das Volk legt sie sich aber dergestalt zurecht, daß es sich etwas dabei denken kann: so heißt Journaliere Schnelllangjährfuhre von Schnell, Discouriren tischkeriren von Tisch, Cigarre Zieh-garre von Ziehen. — Höchst drollig ist die Umschreibung des „zu" mit „Infinitiv" oder der Nebensätze mit „daß" durch einen besonderen mit „und" eingeleiteten Satz. — So sagt der Schlesier anstatt: es fängt an zu schneien, „s' fängt oan und schneit", anstatt: wenn Du nicht still bist, schlage ich, „Wannste, daßte und Du bist nich still, da schloa ich."

Die schlesischen Dialecte gehören zu den jüngsten in Deutschland: doch lassen sich die ältesten Proben mundartlicher Dichtung bis in den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts zurück verfolgen und die bedeutendste Leistung, ein Festspiel von Andreas Gryphius, betitelt: „Die geliebte Dornrose", wurde jüngst von Professor Palm neu herausgegeben, nach 200jährigem Schlafe vom Verein für Geschichte und Alterthum unter großem Jubel im Glogauer Original-Dialect aufgeführt.

Die Rehabilitation der Dialecte fällt erst in die Mitte unseres Jahrhunderts und in den unzähligen Kluften und Schluchten des neuen Parnasses tummeln sich Hunderte von Poeten, die zu den Klängen ihrer Lyra ihre ober-, mittel- und niederdeutschen Weisen singen. — Einer der Ersten unter ihnen, nach Peter Hebel, aber vor Franz von Kobell, Claus Groth und Fritz Reuter erschien Carl von Holtei 1830 mit seinen schlesischen Gedichten: Das Buch machte, nachdem es Jahrzehnte lang mit Vorurtheil und Indifferentismus zu kämpfe hatte, Furore im engeren und weiteren Vaterlande und erlebte fünfzehn Auflagen. — Selbstverständlich folgte dem Meister eine ganze Reihe von Epigonen, deren Arbeiten aber nicht annähernd die Popularität ihres Vorgängers erreichten, ausgenommen vielleicht die liebenswürdigen Geschenke, die Max Heinzel mit seinem „Vögerle flieg aus" und „A schläsches Pukettel" der provinziellen Literatur machte. — In Robert Rößler aber besitzen die Schlesier einen Dialect- und Volksdichter, der nicht nur an Umfang seiner Leistungen alle seine Vorgänger weit hinter sich läßt, sondern auch in seinen Poesien das Innigste und Poetischste erreicht, was in Dialectdichtungen geleistet worden, und in seinen zahlreichen prosaischen Arbeiten, auf welchem Gebiete er der Erste war, als kein unwürdiger Nachfolger Fritz Reuter's erscheint.

Dr. Robert Rößler, 1838 zu Greifenberg in Schlesien, wo sein Vater Gutsbesitzer war, geboren, widmete sich, nachdem er seine philologischen Studien vollendet, dem Lehrfach und fungirt augenblicklich als Director des Sprottauer Gymnasiums. Unterbrochen wurde seine Lehrthätigkeit durch die Feldzüge nach Schleswig, Böhmen und Frankreich, an denen er theils als gemeiner Soldat, theils als Offizier theilnahm und aus welchen er decorirt heimkehrte. Für seine poetische Entwickelung waren diese Unterbrechungen sehr vortheilhaft. — Ein Theil seines ersten Buches: „Aus Krieg und Frieden" (bei Eduard Trewendt erschienen) und seines letzterschienenen „Wie der Schnoabel gewaxen" (1881 von Otto Janke herausgegeben), führen uns in alle Phasen des Kriegslebens ein und entwickeln so drollige Erlebnisse und Anekdoten, so prächtige Züge schlichter Tüchtigkeit, so naive Heldenstückchen und solche herzliche Anhänglichkeit an Eltern und Schätzel „derheeme", daß man diesen „alen Scherschanten", den „Gefreiten Purzel", die „recht festen schläs'schen Packer, Landwehrmänner, stromm und wacker, Jeder mit em großen Boart, Die derzählen ei der Schänke, Ihre Schnurren, Schnoken, Schwänke Aus der letzten Kriegesfoahrt" allzugerne in ihrer heutigen friedlichen Beschäftigung auf dem Hofe oder in der Wirthschaft aufsuchen möchte. Zwischen diesem ersten und letzten Buche kam innerhalb 13 Jahren „Schnoken, Humoresken in schlesischer Mundart," „Schläs'sche Durfgeschichten," „Närr'sche Kerle und Durf- und Stoadtleute" heraus, von denen einzelne bereits eine zweite und dritte Auflage erlebten. Ein Theil dieser Erzählungen, die eine ganz ansehnliche Bibliothek bilden, war vorher in schlesischen Zeitungen als Feuilleton veröffentlicht worden. Sie hatten durch ihre ungekünstelte Frische, ihren gesunden, köstlichen, oft drastischen Humor, ihre originellen Typen und ihre herzergreifenden Schilderungen einen Enthusiasmus im engeren Vaterlande hervorgerufen, der an die Erfolge Reuter's in ganz Deutschland erinnerte.

Es kann hier nicht der Ort sein, einzelne dieser lustigen und rührenden Erzählungen herauszugreifen. Sie illustriren sammt und sonders das Seelenleben der Bauern und kleinen Städte; sie führen sie uns lebendig vor Augen, wie die Gemälde der besten Niederländer. Wir lachen und weinen, wir schwenken uns mit ihnen auf der Huxt und Kirms, tragen mit ihnen den Kummer verbotener Liebesfreuden und empfinden diesen Gestalten, die sich daheim so sicher bewegen, die Gêne und Unbeholfenheit nach, welche sie in der Großstadt fühlen und durch die sie in die komischsten Verlegenheiten und Verwickelungen gerathen. Hier wird nichts schöngefärbt, kein Schmutzfleckchen fortgelassen von der „Laderwetzka", die der schlesische Bauer bei der Arbeit trägt. Und doch bricht aus diesen hartgesottenen Seelen oft die großherzigste Gesinnung durch und über starre Gewohnheit und conservative Sitte siegt immer schließlich die Liebe.

Wir möchten mit dem Dichter nicht darüber rechten, wo er seine Stoffe hernimmt; theils tragen sie den Stempel des Selbsterlebten, vielfach schließen sie sich an Anekdoten an, die Rößler ganz selbstständig verarbeitet. Die Erzählung „s' Pruschelköppel" ist auf den Torso einer von Reuter begonnenen Findlingsgeschichte aufgebaut. Der verstorbene größte Dialectdichter Deutschlands hätte denselben in keine bessere Hände legen können. Er, sowie alle seine Strebensgenossen: Holtei, Kobell, Groth haben Rößler bald nach dessen ersten Veröffentlichungen als ihres Gleichen begrüßt.

Holtei's Gedichte sind in dem sogenannten Gemeinschlesisch geschrieben, einem Dialect, der nirgends gesprochen wird, aber doch das Schlesische in allen seinen Provinzialismen wiedergiebt. Rößler's Sprache lehnt sich mehr an den Gebirgsdialect an. Mit dem Commentar einzelner Ausdrücke ist das Patois auch jedem Nichtschlesier

Vormarsch nach Tunis selbst. Die tunesischen Truppen räumten übrigens die Stadt ohne Kampf und zogen sich vor den Franzosen zurück.

Die Einwilligung der **Pforte** zu den Vorschlägen der Mächte ist nun erfolgt. Inzwischen haben die in Epirus, Thessalien und Macedonien seßhaften Walachen eine Deputation von 6 Mitgliedern nach Konstantinopel geschickt, um dem Doyen des diplomatischen Corps, Grafen Hatzfeldt, für die Botschafter der Mächte, und dem Baschkekil für die Pforte ein Memorandum gegen die Vereinigung der walachischen Districte mit Griechenland zu übergeben. An den Beschlüssen der Mächte wird hierdurch gewiß nichts geändert werden.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Mai. [Deutsche Militärstrafprozeß-Ordnung.] Wie bereits gemeldet worden, hat die Immediat-Commission zur Vorberathung einer deutschen Militär-Strafprozeß-Ordnung ihre Arbeiten beendet. Es ist indessen ein nochmaliger späterer Zusammentritt der Commission nicht ausgeschlossen, da, wie gleichfalls bereits mitgetheilt worden, zunächst abzuwarten bleibt, ob und inwieweit durch den Kaiser die Verweisung einzelner Punkte zu erneuter Prüfung an die Commission angeordnet wird. Es ist, wie wir hören, das Resultat der Berathungen auch den Königen von Baiern, Sachsen und Würtemberg unterbreitet worden, und es sollen Verhandlungen zwischen den Kriegsministerien der vier Staaten über einzelne Punkte des Entwurfs zu erwarten sein. Es wird übrigens ziemlich allgemein an der Hoffnung festgehalten, daß der Entwurf diesmal zu Stande kommen und den nächsten Reichstag beschäftigen wird. Die Lösung der Organisationsfragen im Gesetz findet allseitigste Anerkennung, und von sachverständiger Seite wird schon um deshalb das Zustandekommen des Entwurfs lebhaft gewünscht und erhofft. Es heißt übrigens, daß zwischen den betheiligten Königreichen die grundlegenden Sätze des Entwurfs schon besprochen waren, bevor der Entwurf an die Commission gelangte. Man glaubt daher, daß die Verständigung nicht zu großen Schwierigkeiten führen möchte.

* **Berlin**, 4. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Soweit bis jetzt bekannt, werden der Prinz und die Prinzessin Wilhelm zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten am 6. d. M. ihre Reise nach Wien antreten. — Dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ist für ihre für den 6. d. geplante Fahrt von Berlin nach Wien von der Direction der österreichischen Nordwestbahn ein prachtvoller Schlafsalonwagen zur Disposition gestellt, welcher am 5. d. auf dem Anhalter Bahnhof von Wien hier eintreffen wird. — Bei dem Fürsten Bismarck fand gestern ein Diner statt, zu dem auch der österreichische Botschafter und Gemahlin Einladung erhalten haben. — Der Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen von Puttkamer hat sich gestern Abend nach Straßburg zurückbegeben. — Der Magistrat hat in der heutigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Convertirung der städtischen Anleihen à $4\frac{1}{2}$ pCt. in Betracht zu ziehen und die Finanz-Deputation zu beauftragen, sich über die Modalitäten und die Anleihen, welche zu convertiren sein möchten, zu äußern. — In der Angelegenheit der Ausschmückung des Treppenhauses im Rathhause hat, wie die „Post" aus guter Quelle erfährt, die Commission einen Beschluß dahin gefaßt, daß eine allgemeine Concurrenz an alle deutschen Maler ausgeschrieben werden soll. Auch sollen die drei Wände des Treppenhauses nicht mit drei Bildern, sondern mit einer zusammenhängenden Composition decorirt werden. — Die Gesellschaft für Erdkunde beabsichtigt einen deutschen Geographen-Congreß für die Pfingstwoche nach Berlin einzuberufen, um über die schon seit Jahren geplante Bildung einer „Deutschen Gesellschaft für Erdkunde" und über deren Verhältniß zu den in verschiedenen Städten bestehenden geographischen Gesellschaften Beschluß zu fassen. — Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller zur Wahrnehmung ihrer Interessen hatte die Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: ob dieselbe sich in erster Linie für eine internationale Weltausstellung in Berlin interessire. Darauf ist dem Verein der Bescheid zu Theil geworden, daß die Regierung die Initiative privaten und Interessentenkreisen ganz überlasse und für eine in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung eine Entscheidung nicht getroffen habe. — Am Sonntag beging der Kammersänger Fricke das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit am Opernhause. Um 8 Uhr erschienen seine Collegen Niemann und Betz und überreichten ihm einen silbernen Lorbeerkranz. Der Kaiser sandte dem Jubilar sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift und den ebenfalls eigenhändig geschriebenen Zahlen 1856—1881. Herr v. Hülsen sprach seine Glückwünsche in einem herzlichen Schreiben aus. Von seinen Collegen wie aus der Mitte des Publikums kam eine große Anzahl von Adressen, Geschenken, Kränzen, Blumen, Telegrammen ꝛc. — Die Berliner Polizei fahndet gegenwärtig auf einen ehemaligen Gefangenenwärter aus Frankfurt a. O., der nichts Geringeres im Sinne hat, als unseren Justizminister Friedberg zu erschießen. Am Sonnabend Abend nach 11 Uhr erschien, dem „B. Tgbl." zufolge, plötzlich auf dem Criminal-Commissariat am Molkenmarkte der Unterstaats-Secretair aus dem Justiz-Ministerium, Herr Rindfleisch, und theilte mit, der Herr Minister habe einen Brief erhalten, in welchem ein ehemaliger Gefangenen-Aufseher aus Frankfurt a. O. nach längeren Auseinandersetzungen über unsere „schlechten Justizgesetze" dem Herrn Dr. Friedberg androht, er werde nach Berlin kommen, um ihn zu erschießen. Es wurde in Folge dessen von Seiten der Polizei sofort nach Frankfurt a. O. über die Persönlichkeit des Briefschreibers telegraphisch angefragt. Nach der bald hier eingetroffenen Antwort ist der Betreffende in Frankfurt a. O. als exaltirter Mensch bekannt, der sich in verzweifelten Vermögensverhältnissen befindet und dem man eine solche That wohl zutrauen könne. Die von unserer Sicherheitsbehörde in Folge dessen unverzüglich angestellten eifrigen Nachforschungen haben ergeben, daß jener Mann in der That aus Frankfurt a. O. hier eingetroffen ist, und in einer im 37. Polizeirevier gelegenen Restauration — in demselben Revier befindet sich das Justizministerium — sich nach den Lebensgewohnheiten des Herrn Ministers Friedberg, erkundigt hat. Selbstverständlich ist von Seiten der Criminalpolizei Alles in Bewegung gesetzt worden, um sich des drohenden Briefschreibers zu bemächtigen. — Ueber die elektrische Eisenbahn, welche bekanntlich die hiesige Firme Siemens und Halske demnächst von dem Bahnhof Lichterfelde (Anhaltische Bahn) bis nach dem Kadettenhause in Betrieb setzen wird, meldet das „B. Tgbl.": Es sind vielmehr bis jetzt alle Vorbereitungen und Vorarbeiten derartig glücklich von statten gegangen, daß bereits am Sonntag Vormittag die ersten Probefahrten unternommen werden konnten, bei welchen die etwa eine halbe Stunde lange Strecke hin und zurück in 11 Minuten zurückgelegt wurde. Diese Geschwindigkeit bezeichnet indessen noch nicht das Maximum der erreichbaren Fahrgeschwindigkeit.

[Parlamentarisches.] In der Dinstag-Sitzung der Unfall-Versicherungsgesetz-Commission ging man sofort in die Abstimmung ein. Zunächst wurde ein Antrag Wöllmer auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei abgelehnt. Ein weiterer Antrag Wöllmer, welcher dahin ging, daß die Versicherung nur bei Privatgesellschaften stattfinden solle, fiel gegen 4 Stimmen (Fortschritt und Dr. Witte-Rostock). Nach Ablehnung kleinerer Anträge wurde, wie schon telegraphisch und sonst gemeldet, der Antrag Ackermann, welcher zwar den Versicherungszwang ausspricht, aber die Reichsversicherungsanstalt perhorrescirt und nur Versicherungsanstalten seitens der Einzelstaaten errichten will, mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem inzwischen die Privatgesellschaften daraus entfernt waren. Der Antrag lautet nunmehr: „Die Versicherung hat bei der von dem Bundesstaate, in welchem der Betrieb gelegen ist, zu errichtenden und für Rechnung desselben zu verwaltenden Versicherungsanstalt zu erfolgen. Mehrere Bundesstaaten können zur Errichtung einer für ihre gemeinsame Rechnung zu verwaltenden Versicherungsanstalt sich vereinigen." Für denselben stimmten das Centrum, die Conservativen und die Freiconservativen; gegen ihn Fortschritt, Secession (Dr. Witte), Nationalliberale und Gruppe Schauß (Servaes). Die Abstimmung der Conservativen und Freiconservativen läßt sich nur durch die Abneigung gegen die Privatversicherungsanstalten erklären; um diesen Zweck zu erreichen, haben sie sich den particularistischen Bestrebungen auf Beseitigung des Reiches angeschlossen. Zum Absatz 3 wurde ein Amendement Servaes, zum Absatz 6 ein Amendement Stumm angenommen. Die Annahme des ganzen § 1 erfolgte mit obigem Stimmenverhältniß. § 2 wurde angenommen, § 3 mit einem Amendement Schorlemer. Die Discussion über die §§ 4 bis 6 wurde ausgesetzt. Zu § 7 (Carenzzeit von 4 Wochen) lagen zwei Anträge vor: vom Abg. Melbeck auf Ausdehnung auf 6 Wochen, von den Abgg. Dr. Witte, Freund, Eysoldt und Wöllmer auf Streichung der 4 Wochen. Es erhob sich darüber eine sehr lange und lebhafte Discussion, in welcher besonders die Abgeordneten Eysoldt, Holtzmann, Buhl, Dr. Witte, Freund für Beseitigung der 4 Wochen eintraten und darauf hinwiesen, daß hier ein wichtiger principieller Punkt vorliege, bei welchem der Regierung selbst vor ihren Absichten bange geworden sei. Nach den vorliegenden Zahlen würde ein so erheblicher Theil der vorkommenden Unfälle und die Ersatzpflicht für dieselben nach wie vor den Privatkassen aufgelegt, daß dann kein Grund mehr vorhanden sei, weshalb für den Rest noch das vorliegende Gesetz gemacht sei; dann hätte man die Dinge in ihrer bisherigen Entwickelung belassen sollen unter Einfügung der als nothwendig erkannten Aenderungen und Ergänzungen. Für die Vorlage traten ein die Abgg. Melbeck, Servaes, Pfähler und Stumm. Letzterer erklärte, die Streichung der 4 Wochen sei für ihn gleichbedeutend mit Ablehnung des Gesetzes. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages Melbeck gegen seine Stimme und die Annahme des Antrages der Abg. Stötzel (Centrum) auf Herabsetzung auf 2 Wochen, mit 14 gegen 10 Stimmen. Damit war der Antrag Witte und Genossen beseitigt. — Bei § 8 entstand wieder eine längere Discussion. Zu demselben waren seitens der Abgg. Stötzel, Buhl, Servaes und Stumm Anträge gestellt, welche sich theils auf die Zeit des Eintritts durch Deckung der Kosten des Heilverfahrens bezogen, theils auf eine in Folge von eigener Verschuldung vorgeschlagene Abänderung der Rente. § 8 wurde schließlich angenommen. Die Sitzung schloß dann um $3\frac{3}{4}$ Uhr. Die nächste Sitzung findet morgen statt und beginnt mit der Berathung des § 9. Es wurde eine aus den Abgg. Freiherr v. Hertling, Stumm und Ackermann bestehende Subcommission eingesetzt, um eine den geänderten Verhältnissen entsprechende Formulirung der §§ 4 bis 6 auszuarbeiten. — Zur Debatte über das Verfassungsgesetz hört die „Trib.", daß Antrag Bennigsen auf alljährliche Berufung des Reichstages im October Aussicht auf Annahme hat. Das Centrum wird zum großen Theil für denselben stimmen. Die zweijährige Etatsperiode findet bezeichnender Weise Anklang in der Gruppe Völk, zumal nachdem die Conservativen durch Eliminirung des Art. 13 aus ihrem Antrage sich bereit gezeigt haben, an der jährlichen Berufung festzuhalten. Daß auch eine Reihe ultramontaner Stimmen für das somit veränderte Amendement abgegeben werden, gilt als zweifellos. Doch nimmt man an, daß die Majorität gegen die zweijährige Budgetperiode gesichert sei.

[Fortschrittliche Parteiwendung.] In einer am 1. Mai in Döbeln stattgehabten, aus allen Theilen des 10. sächsischen Wahlkreises sehr zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung des fortschrittlichen Wahlvereins hielt Herr Prof. Dr. Günther-Nürnberg einen wiederholt von Beifall unterbrochenen Vortrag über die Ziele der deutschen Fortschrittspartei und die Stellung derselben zu dem Reichskanzler. Der tiefgehende Eindruck, welchen die hochinteressanten Darlegungen Günthers bei allen Zuhörern hervorrief — sichert der Partei auch in diesem Wahlkreise eine glückliche Zukunft.

[Die Unfallversicherung und die weiblichen Arbeiter.] In dem Unfallversicherungsgesetze, welches gegenwärtig der Verhandlung im deutschen Reichstage unterworfen ist, findet sich nur die Bestimmung, daß die in den bezeichneten Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern seien; von den weiblichen Arbeitern ist nirgends die Rede, und es ist somit zweifelhaft, ob man dieselben der Wohlthaten der Zwangsversicherung theilhaftig machen wollte oder nicht. Es lassen sich freilich nur mit einiger Mühe Gründe finden, aus denen die Ausschließung der Arbeiterinnen von dem Versicherungszwange hergeleitet werden könnte, und die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß man den Sammelbegriff „Arbeiter" ohne Rücksicht auf das Geschlecht angewandt habe und somit auch in einer die Arbeiterinnen umfassenden Bedeutung. Allein in einem Gesetz müssen Unklarheiten und Zweifelhaftigkeiten vermieden werden, und somit wird es sich auch nothwendig erweisen, daß die ausdrückliche Bestimmung auch Aufnahme finde, daß auch die in den Gewerbebetrieben beschäftigten weiblichen Personen der Unfallversicherung zu unterwerfen seien. Aus der Betheiligung des weiblichen Geschlechts an der gewerblichen Arbeit läßt sich erkennen, daß die Betriebsgefahr den Arbeiterinnen in einem ziemlich starken Verhältniß droht, und die Unfallstatistik weist denn auch zu einem sehr bedeutenden Procentsatz verunglückte weibliche Personen nach. Nach der im Jahre 1875 vorgenommenen Gewerbezählung waren von den in den Großbetrieben mit mehr als 5 Arbeitern beschäftigten 1,378,995 Personen 194,556 weiblichen Geschlechts. Von diesen waren 191,166 Frauen eigentliche gewerbliche Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge auf 1,068,847 solche männlichen Geschlechts, d. h. fast der fünfte Theil aller in dem gewerblichen Großbetriebe beschäftigten Arbeiter waren Frauen. Zweifellos fällt ein großer Theil derselben denjenigen Betrieben zu, welche dem Versicherungsgesetze unterstellt werden sollen, und um so mehr, je mehr der Maschinenbetrieb den Handbetrieb ablöst. In der Unfallstatistik erscheint das weibliche Geschlecht in folgenden Verhältnissen: In dem Jahren 1861—64 verunglück-

---

verständlich, und ich glaube, daß das Vorlesen seiner Gedichte und Novelletten — und hierzu eignen sich diese Arbeiten wegen ihrer Kürze und pointirten Ausgänge am allerbesten —, in keinem Kreise ihre Wirkung verfehlen kann, wo man den Empfindungen des Volkes Herz und Verständniß entgegenbringt. Allen zu gefallen, darauf verzichtet freilich der Dichter von vornherein. Bescheiden giebt er seinem ersten Werkchen einige Worte auf den Weg, mit deren Citirung diese Zeilen, welche das Interesse für schlesische Provinzialdichtung anzuregen bestimmt sind, schließen mögen:

Jeder wird nich freindlich sein
Oder gat euch ock zufrieden,
Noch em Ran kümmt Sunnenschein.
Suche jeder sich a Schätzel,
Doas em treu und gutt verbleibt,
Suche jeder sich a Plätzel,
Draus ken Neider ihn vertreibt.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [35]

Fünfzehntes Kapitel.

Das Zauberfest.

Das Fest, das Herr von Werben in seinem Schlosse Schöndorf geben wollte, beschäftigte die ganze Residenz und die umliegenden Schlösser. Es war ja etwas Apartes, und Fräulein von Guntershausen meinte, es würden wahrscheinlich auch den Damen türkische Pfeifen herumgereicht werden, denn es erinnere doch an die Sitten des Großtürken, wenn ein Herr so viele Damen bei sich versammele. Auch an das Gastmahl der Borgia könne man denken, denn Herr von Werben habe doch das größte Interesse, einen Familientisch zu etabliren und alle Umsitzenden mit einem energischen Gift aus der Welt zu schaffen.

Viele aber, die nicht so böse Zungen hatten, wie das bucklige Hoffräulein, freuten sich auf den Festabend; das schöngelegene Schloß, der Park, dessen eine Partie mit den Pavillons, den Taxusgängen, den beiden Teichen an Versailles, die andere mit ihren Prachtbäumen und Schattengängen an eine dichte Wildniß erinnerte, mußten bei glänzender Illumination einen entzückenden Eindruck machen. Das hoffte Hedwig, die mit ihrem Vater ebenfalls eingeladen war. Unter den anderen Honoratioren der Residenz hatte auch der Justizrath eine Einladung erhalten und mit seiner Gattin angenommen; Hugo aber erklärte, er werde nicht mitkommen; er sei nicht wohl und passe nicht in diese Kreise. In Wahrheit wollte er nicht das Abenteuer versäumen, das er gerade für diesen Abend sich arrangirt hatte. Dem Zufall überließ er's, eine der verschiedenen Varianten zu wählen, in denen es sich abspielen konnte: er wollte sein dichterisches Genie dem erfinderischen Zufall unterordnen. Mochte ihm dieser einmal in die Feder dictiren; wozu sollte er seine Einbildungskraft unnöthigerweise anstrengen? Er wollte ein Romankapitel erleben, ohne den Ausgang vorher zu wissen: das versetzte ihn selbst in die Spannung, in die er seine Leser zu versetzen hoffte.

Kaum dämmerte der Abend, als Schloß Schöndorf bis auf seine Zinnen in einem Lichtmeer schwamm. Der hohe Uhrthurm sah wie ein Feuerauge in die Landschaft hinaus. Equipagen auf Equipagen fuhren vor; die ankommenden Gäste sahen schon von ferne den leuchtenden Zauber. Der alte Hofmarschall wurde besonders aufmerksam von Werben begrüßt; aus seinem Wagen stiegen auch die beiden Hoffräuleins von Guntershausen und von Kahlau. Nachdem sie der Dame des Hauses, der Schwester des Herrn von Werben, welche sämmtliche Familienerbstücke in Brillanten, Gold und Korallen umgehängt hatte, begrüßt, unternahmen die jungen Damen einen Gang durch den Garten, durch welchen sich der größte Theil der geladenen Gäste bereits hin und her bewegte; denn es war ein Gartenfest, zu dem Herr von Werben eingeladen hatte.

Fräulein von Guntershausen, die schon früher einmal das Schloß und den Park besichtigt hatte, machte den Cicerone: sie war bei heiterster Laune, denn das Fest war ein „Ereigniß", und Ereignisse, welche die „Residenz" aus dem alltäglichen Schlummer aufrüttelten, gaben auch ihrer Zunge eine erhöhte Beweglichkeit.

„Noch ist es warm, liebe Rosamunde," sagte sie zu ihrer Begleiterin, „doch es ist gut, daß Du ein Tuch mitgenommen hast; es wird kühler werden ... Du wirst nicht den ganzen Abend mit Deinen Schultern hier im Garten herumleuchten können. Mon Dieu ... wie ist man doch glücklich, wenn einem diese Mühe und Gefahr erspart wird! Sieh mich an ... mir hat die Natur etwas zuviel des Guten aufgeladen und mir kann es Niemand verdenken, wenn ich mich von Hause aus in meine Tugend einhülle."

Dabei zog sie ein weißes Crêpe-de-Chine-Tuch enger um ihre Schultern.

„Der gute Herr von Werben ... wie viele Mühe er sich gegeben hat, sein altes Schloß aufzuputzen ... von außen wenigstens: denn drinnen, glaub' ich, ist's schauerlich ... er führt uns deshalb auch nur in die Empfangshalle unten, läßt uns den Glanz der anderen Gemächer nur ahnen und bewirthet uns hier im Freien. Das Schloß ist ein unsicherer Besitz ... und Herr von Werben ist viel zu wirthschaftlich, um sein Geld zu verschwenden, wenn diese Verschwendung nur andern zu gute kommen könnte. Dennoch ist heute viel geschehen: sieh einmal, Rosamunde ... die beiden Teiche sehen so sauber aus, wie zwei Toilettenspiegel ... alle Wasserlinsen sind fortgefegt ... sie müssen gewiß heute ein Feuerwerk über sich ergehen lassen; auf dem einen schwimmt bereits ein verdächtiger Kahn mit allen möglichen Apparaten umher."

Rosamunde konnte ein unbehagliches Gefühl nicht unterdrücken; sie fürchtete, daß der Knall beim Losbrennen der feurigen Wunder ihre Nerven angreifen werde.

„Und sieh einmal hier das kleine Versailles hinter dem Schloß: man erwartet dies gar nicht, wenn man draußen vor der düsteren alten Burg vorüberfährt; man sieht da nur den wilden Park, der sie von beiden Seiten zu umrahmen scheint; hier hinten aber sind reizende Bosquets, saubere Kiesgänge, geschnittene Hecken ... aber wo in aller Welt sind die Götterbilder geblieben? Es war doch hier früher eine Diana, eine Aphrodite ... doch soviel ich mich entsinne, erschienen sie nicht blos ganz im olympischen Costüm, sondern sie waren verschwärzt, zerschunden, so verwundet und verstümmelt, daß sie nach einer Ambulance sich sehnten. Da hat Herr von Werben freilich das beste Theil erwählt: er hat den ganzen Olymp bei Seite schaffen lassen und überläßt es den Damen der Residenz, hier als Dianen auf die Jagd zu gehen und als Aphroditen Herzen zu erobern. Es ist Zeit, liebe Rosamunde, daß wir uns damit beschäftigen: ich selbst will wenigstens nun den Anfang machen. Dort kommen zwei Lieutenants auf uns zu, — Halbpart, Röschen."

Die beiden Offiziere gingen indeß mit höflichem Gruß vorüber: Fräulein von Guntershausen war nicht sehr beliebt, da bei ihr der Mangel an Schönheit mit dem Ueberfluß an Bosheit Hand in Hand ging.

„Ich glaube", versetzte sie, „die Herren hatten Lust, bei Dir Anker zu werfen. Nur ich als ungastliches Felsenriff habe sie zurückgeschreckt. Tröste Dich, Röschen, ich überlasse Dich bald Deinen besseren Sternen, nur noch eine kurze Promenade durch den Garten mit Dir zusammen! Sieh, welch ein Getümmel auf der hohen Veranda, wo wahrscheinlich die Bewirthung stattfinden wird. Dort weht der Helmbusch Ottomar's, des wilden Jägers, und Clotilde, schwarz mit der gelben Schärpe, summt dort herum wie eine wilde Hummel. Apart und geschmacklos ... das ist die Parole in Waldenbach. Ach, da kommen ja auch die Greifenberger. Die Gräfin Mutter wie eine verschlafene Ahnfrau, Clarissa in Weiß, weiße Rosen im aschblonden Haar, stolz und erhaben, und, wenn ich recht sehe, heute etwas blaß ... ich muß neidlos anerkennen, daß ihre Figur schöner ist, als die meine; nur an Verstand, obgleich sie eine beträchtliche Dosis davon besitzt, glaube ich ihr nicht nachzustehen. Und Paul ... sieh doch, wie sie den frisirt haben ... die Frisirpuppe aus dem Ladenfenster auf dem Markt! Sieht der drollig aus, ordentlich wie ein hübscher Junge! Herr von Werben spielt mit dem Feuer ... Clarissa und Ottomar, Paul und Clotilde ... ich begreife ihn nicht ... sein ganzes Schloß kann ja in die Luft fliegen!"

Rosamunde von Kahlau wagte die schüchterne Bemerkung, daß Liebe sich nicht gebieten lasse, auch nicht von Testamentswegen. Darauf begann ihre Freundin ein etwas heiseres Gelächter aufzuschlagen: „Liebes Röschen ... es ist mit der Liebe ein eigen Ding! Noch Niemand hats ergründet! Wenn man sichs recht fest vornimmt, kann man sich verlieben, in wen es auch immer sei; denn die Hauptsache, die schon im Paradies und in der Arche Noah vorhanden war, wird ja auch heute niemals fehlen. „Ein Männlein und ein Fräulein", sagt die Schrift." (Fortsetzung folgt.)

Von der „**Encyklopädie der Naturwissenschaften**" (Eduard Trewendt, Breslau) liegen uns die zwei letzterschienenen Lieferungen 19 u. 20, Heft 7 und 8 der Mathematik, vor. Mit ihnen ist das Handbuch dieser Disciplin bis in die Mitte des zweiten (Schluß-) Bandes gefördert. Die neunzehnte Lieferung bringt zuerst den Schluß der analytischen Geometrie der Ebene und den Anfang der analytischen Geometrie des Raumes, beide von Prof. Dr. Heger bearbeitet. Die 20. Lieferung führt die Geometrie des Raumes zu Ende und beginnt die Differentialrechnung, ebenfalls von Prof. Dr. Heger bearbeitet. Die ganze Darstellung ist, wie in den früheren Lieferungen, obwohl streng und ziemlich knapp, doch überall leicht verständlich. Beide Hefte bringen zahlreiche — mehr denn 60 — Figuren, die in ihrer Ausführung mustergiltig zu nennen sind.

ten auf je 1000 Lebende in Preußen 0,634 Männer und 0,163 Frauen, also ungefähr auf 4 Männer 1 Frau. Diese Zahlen stellen indeß nicht nur die Verunglückungen in dem Berufe dar, sondern die Verunglückungen überhaupt. Die Verunglückungen im Berufe beziffern sich nach der „Stat. Corresp." im Jahre 1876 auf 8020 solche von Männern und 313, welche Frauen betrafen. Von diesen letzteren sind 151 getödtet worden, also etwa 50 pCt. aller weiblichen Verunglückten, während die Tödtungen unter den männlichen Arbeitern nur 2594 auf 8020 Verunglückungen überhaupt zählen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die an der betreffenden Stelle aufgeführte Unfallstatistik vom Jahre 1869 an eine beträchtliche Steigerung der Unfallfrequenz aufweist, so zwar, daß im Jahre 1869 die Zahl der im Berufe Verunglückten nur auf 2946 Männer und 179 Frauen angegeben wird, während sie, wie bereits angeführt, im Jahre 1876 8020 resp. 313 beträgt. Diese Steigerung stellt indeß keineswegs die wahre Zunahme der Betriebsunfälle dar, weil in dem betreffenden Zeitraume die Unfallstatistik, die ehemals und noch bis heute in Bezug auf die Aufzählung der nicht tödtlich Verunglückten sehr unsicher gewesen ist, an Sicherheit zugenommen hat und nur mehr als früher Unfälle leichteren Grades zur Kenntniß erhält. Es zeigt sich dies aus einem Vergleiche der Zahlen der nicht tödtlich Verunglückten, welche für die einzelnen Jahre verzeichnet sind. Diese Zahlen steigen von 775 Männern und 58 Frauen im Jahre 1869 auf 953 resp. 50 im Jahre 1871, auf 1698 resp. 59 im Jahre 1873, auf 4331 resp. 183 im Jahre 1875 bis 5426 resp. 162 im Jahre 1876. Ein solches Anschwellen der Unfallzahlen hat natürlich in Wahrheit nicht stattgefunden, dagegen dürfte die Zunahme der Tödtungen eher bezeichnend für die größere Unfallfrequenz sein. Dieselben beliefen sich 1869 auf 2171 für das männliche und 121 für das weibliche Geschlecht, 1871 auf 2239 resp. 116, 1873 auf 2668 resp. 101, 1875 auf 2657 resp. 155, 1876 2594 resp. 151. Die Schwankungen der Unfallshäufigkeit innerhalb dieses kurzen Zeitraums resultiren zum Theil wohl aus der schwankenden Gewerbsthätigkeit nach den geschäftlichen Conjuncturen. Die Zunahme der Häufigkeit in längeren Zeitperioden ist indeß nicht zu verkennen. Wenn man die einzelnen Erwerbszweige, in denen Verunglückungen stattfinden, in Betracht nimmt, so erscheint das weibliche Geschlecht am meisten gefährdet unter den Arbeitern der Schifffahrt und Flößerei, wo auf über 2 getödtete Männer über 3 getödtete Frauen im Jahre 1876 kamen; annähernd gleich sind die tödtlichen Verunglückungen von Männern und Frauen in der Metallindustrie, im Handelsgewerbe und im Baugewerbe. Bei den nicht tödtlichen Verunglückungen überwiegt überall sehr stark das männliche Geschlecht. Man sieht aus den angeführten Zahlen, daß, wenn auch das Verhältniß zwischen der Häufigkeit der Verunglückungen von Frauen und der Gesammtzahl der in den Großbetrieben beschäftigten weiblichen Arbeiter nicht dasselbe ist, wie das der verunglückten und beschäftigten Männer, die Verunglückungen von weiblichen Personen immer noch zahlreich genug sind, um zur Vorsorge herauszufordern, namentlich dann, wenn man erwägt, daß ein großer Theil der weiblichen Arbeiter und relativ mehr als die männlichen in solchen Gewerben sich beschäftigt finden, in denen Betriebsgefahren seltener sind. Das Verhältniß wird in der Zukunft zweifellos sich ändern und zwar zum Schlimmeren, je mehr einerseits, wie bereits gesagt, die Maschinenarbeit die Handarbeit verdrängt und andererseits die Beschäftigung von Frauen, wie es leider unsere Industrieentwickelung tendirt, in den Fabriken zunimmt.

[Die Reaction in der Verwaltung.] Wenn es noch eines Beweises bedürfte, in welchem starken Fahrwasser der Reaction wir uns befinden, so wird derselbe durch die von der Kreuzzeitung mit großer Befriedigung veröffentlichte Liste derjenigen Candidaten erbracht, welche nach ihren Informationen für die Besetzung der vacanten Regierungspräsidien in Aussicht genommen sind. Die angeblich von den Ständen der Provinz Sachsen, thatsächlich von hervorragenden Mitgliedern der conservativen Partei derselben, betriebene Ernennung des Herrn von Wedell-Piesdorf zum Präsidenten in Magdeburg, ist in dieser Richtung schon bezeichnend. Der Kreuzzeitung zufolge wäre ferner für Frankfurt a. O. Herr von Heyden, Landes-Director der Provinz Pommern, und für Koblenz Freiherr von Berlepsch, zuletzt Chef des Ministeriums in Schwarzburg-Sondershausen, in Aussicht genommen. Die Namen genügen, um die Richtung zu bezeichnen, welche bei der Besetzung der einflußreichsten Verwaltungsämter neuerdings die ausschließlich maßgebende zu sein scheint. Nach einer auf die Stärkung der politischen Mittelpartei gerichteten Tendenz sehen die Ernennungen, welche die Kreuzzeitung bereits für perfecte hält, allerdings nicht aus.

[Die Aenderung in der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung] hat den Minister des Innern veranlaßt, an die Ober-Präsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen ein Rundschreiben zu richten, in welchem er auch darauf aufmerksam macht, daß bei den, eine Behörde vertretenden Einzelbeamten seines Ressorts, welchen persönlich die alleinige Verantwortlichkeit für die Verwaltung des Amtes obliegt, insbesondere bei den Landräthen beziehungsweise Kreis- und Amtshauptmännern, Hardes- und Kirchspielvögten, Amtmännern u. s. w. die Verfügung stets an die Person des betreffenden Beamten und nur in dem Falle einer Stellenerledigung an das bezügliche Amt zu richten sind.

[Zum Zollanschluß Hamburgs.] Der Reichskanzler soll — der „Weser-Z." zufolge — „Hamburg gegenüber die Feststellung der Erleichterungen in der Zollabfertigung durch Vertrag abgelehnt und sie der Gesetzgebung vorbehalten haben." Die Kreuzzeitung bemerkt hierzu, daß die bisherigen Abmachungen in der Sache, so viel gemeldet worden ist, auf den persönlichen Verhandlungen beruhten, welche der Finanzminister Bitter in Altona rc. vor Kurzem gehabt hat. Wir glauben nicht an eine absolute Ablehnung, wie der „W.-Z." tendenziös von hier gemeldet wird, und glauben das Weitere abwarten zu müssen.

[Die Verhandlungen über den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag] halten jetzt, nachdem derselbe zwischen den beiderseitigen Commissarien zum Abschluß gekommen ist, bei der noch ausstehenden Entscheidung des Fürsten Bismarck. Diese Entscheidung wird schon in den nächsten Tagen erwartet, und dann hofft man in weiteren drei Tagen die überwiegend formellen Schlußverhandlungen zu beenden. Ueber das sogenannte Appreturverfahren enthält der Handelsvertrag keine Verabredung; ebenso ist die Viehseuchen-Convention, welche gewissermaßen einen Anhang des Handelsvertrages bilden sollte, vorläufig nicht zu Stande gekommen. Die bindenden Sätze in dem österreichisch-ungarischen Zolltarife beziehen sich vorzugsweise auf Industrie-Artikel, während die bindenden Sätze in dem deutschen Zolltarife in erster Linie Getreide, Holz und Vieh betreffen. Die Dauer des Handelsvertrages ist auf sechs Jahre, vom 1. Januar 1882 ab gerechnet, festgesetzt worden. Während man vernimmt, daß der Handelsvertrag sofort nach seiner Unterzeichnung durch die Commissare dem deutschen Reichstage vorgelegt werden wird, dürfte in Oesterreich-Ungarn durch die bevorstehenden Feierlichkeiten zur Vermählung des Kronprinzen Rudolf die parlamentarische Behandlung des Handelsvertrages eine kurze Verspätung erleiden.

[Deutsche Chronik.] Der Kaiser wird bekanntlich dem Herbstmanöver des neunten Armeecorps beiwohnen. Man hatte, wie die „Kieler Ztg." meldet, in Kiel vielfach die Hoffnung gehegt, daß der verehrte Monarch für die Dauer des Aufenthalts in Schleswig-Holstein seine Residenz auf dem Kieler Schlosse nehmen und sich täglich mit einem Extrazuge nach dem Manöverterrain begeben würde. Es hat sich aber dieser Plan nicht ausführen lassen können und so wird die kaiserliche Residenz vom 11. bis 16. September in Itzehoe sein. Am 17. September begiebt sich aber der Kaiser nach Kiel, besteigt hier sofort nach seiner Ankunft die Yacht „Hohenzollern", um Friedrichsort zu besuchen und die Flotte zu besichtigen. Noch an demselben Tage wird Se. Majestät Kiel und die Provinz verlassen. — Nach einer in Ems eingetroffenen telegraphischen Nachricht wird der König von Schweden Anfangs Juni dort eintreffen und in den „Vier Thürmen" absteigen, wo Kaiser Alexander II. von Rußland während seines Curgebrauchs in früheren Jahren zu wohnen pflegte. — Der König und die Königin von Sachsen werden, wie der „Rh. Courier" meldet, schon Mitte Mai in Ems zum Curgebrauch eintreffen. Ueber das Absteigequartier der hohen Herrschaften verlautet noch nichts Bestimmtes. — Auf die Eingabe des Vorstandes für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Halle an den Kronprinzen, in welchem derselbe zum Besuche der Ausstellung eingeladen wurde, ist von Seiten des Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg nachstehendes, an den Regierungspräsidenten Herrn von Diest zu Merseburg gerichtetes Schreiben eingegangen: Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf die mit Marginalbemerkung mir übersandte Eingabe des Vorstandes für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. d. S. an Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß Höchstderselbe mit besonderer Genugthuung von dem vielversprechenden Unternehmen einer Ausstellung in Halle a. d. S. Kenntniß genommen hat und gern bereit sein wird, dieselbe, falls Zeit und Umstände es gestatten sollten, zu besuchen. Se. kaiserliche und königliche Hoheit ist indessen augenblicklich nicht in der Lage, eine bestimmte Zusage zu ertheilen oder einen Termin für jenen Besuch in Aussicht stellen zu können. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, dem Vorstande der Ausstellung von dem Vorstehenden gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. [Aus Tunis.] Biserta wurde ohne Kampf besetzt. Der Gouverneur der Stadt leistete der an ihn gestellten Aufforderung, die Stadt zu übergeben, sofort Folge und zog mit seinen Truppen ab. Die Stadt ward am 1. nur von Marinemannschaften besetzt, da die Truppen, die sich auf zwei Transportschiffen befinden, wegen eines scharfen Südostwindes noch nicht hatten ausgeschifft werden können. Die Besatzung besteht aus einem Infanterie-Regiment, einem Jäger-Bataillon zu Fuß und einer Batterie Artillerie, im Ganzen ungefähr 2000 Mann. Das Geschwader selbst, das vor Biserta erschienen ist, steht unter dem Oberbefehl des Admirals Conrad und ist aus den Schiffen „Alma", „La Galissionère", „Surveillante" und „Reine Blanche" zusammengesetzt. Da die Festungswerke von Biserta in schlechtem Zustande sind, so konnte schon deshalb der Gouverneur der Stadt keinen Widerstand leisten. Die Besetzung wurde angeblich deshalb vorgenommen, um — den Krumirs den Rückzug nach dem Norden abzuschneiden! Ein Theil der Truppen wird nach der Landung in Biserta nach Dschedaida, der letzten Eisenbahnstation vor Tunis, marschiren, um diese Stadt zu besetzen, während ein anderer Theil nach Besha geht, um in Gemeinschaft mit Lorgerol zu operiren. Ist diese Bewegung ausgeführt, so werden die Franzosen im Besitz des ganzen Medscherdathales sein, welches in Zukunft die Grenze zwischen Tunis und Algerien bilden soll. Frankreich will zunächst die Abtretung des ganzen Landes nördlich vom Medscherda mit Biserta verlangen, „da dieses das einzige Mittel sei, die algerische Grenze in Zukunft sicher zu stellen." Außerdem will Frankreich ein Protectorat ausüben und in Zukunft das Recht des Sultans sich aneignen, daß der Bey mit den übrigen Mächten keine Verträge abschließen darf, ohne vorher die Zustimmung Frankreichs erhalten zu haben. Um diese Bedingungen durchzusetzen, wird die Hauptstadt Tunis besetzt werden, wozu bereits jetzt die nothwendigen Vorbereitungen getroffen wurden. So häuft man u. A. große Vorräthe in Ghardimaou, der ersten tunesischen Station der Eisenbahn, an, welche für den Unterhalt der nach Tunis zu sendenden Truppen bestimmt sind. In Tunis traf aus Konstantinopel folgende Depesche ein: Die hohe Pforte billigt vollständig das Auftreten der tunesischen Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen und räth, auf dem nämlichen Wege zu verharren. Die hohe Pforte wird Alles thun, um ihre Rechte sicher zu stellen. Sie befiehlt dem Bey, jeden Antrag betreffs eines Protectorats oder jeden anderen Antrag zurückzuweisen, welcher die Regierung des Beys in ihrem legitimen Rechte verletzen könnte." Die Brigaden Vincendon, Gallaud und Ritter befanden sich am 1. Mai noch immer in der nämlichen Stellung, wie vor vier Tagen. Die Brigade Vincendon hatte von Kef aus einige Recognoscirungen gemacht, bei welchen sie einige Leute, am 29. April auch einen Offizier verlor, aber sie war nicht zum allgemeinen Angriff gegen die Krumirs übergegangen, von denen sie in einer festen Stellung erwartet wurde. Die Krumirs sollen wüthend gegen den Bey von Tunis sein, weil derselbe sie im Stich gelassen habe. Diese Berichte stammen aus französischen Quellen und müssen deshalb mit Vorsicht aufgenommen werden, desgleichen auch die durch den Telegraphen verbreitete Behauptung, die Tunesier der Gegenden, durch welche die französischen Corps gekommen, wünschten sehnlichst, sich der französischen Herrschaft unterwerfen zu dürfen. Man erklärt den Tunesiern, daß in Algerien viel weniger Steuern zu bezahlen seien, als in Tunesien. Daß der General Delebecque, der den Oberbefehl über die drei Brigaden Vincendon, Gallaud und Ritter (jetzt Gerber) führt, die Operationen nicht weiter fortsetzt, wird dem schlechten Wetter zugeschrieben; der wirkliche Grund ist aber wohl der, daß man den Aufmarsch der übrigen Truppen, der sehr langsam geht, abwarten will. — Die französischen Blätter bringen heute die Fabel, daß unter den Krumirs sich viele italienische Arbeiter befänden. Zugleich wird der italienische Consul wieder auf alle mögliche Weise angegriffen und beschuldigt, daß er den „Mostakel", das arabische Blatt, welches auf der Insel Sardinien erscheint, von Tunis aus geleitet habe. Dieses soll dadurch bewiesen sein, daß der Maronite Zain-Zain, Redacteur des Blattes, dieses ausgesagt habe. Derselbe erhielt sofort seine Belohnung, d. h. der französische Geschäftsträger Roustan ernannte ihn zum Hilfs-Dragoman des französischen Consulats in Tunis. (K. Ztg.)

Großbritannien.

London, 2. Mai. [In Irland] nehmen die Zustände abermals eine Gestalt an, die als im höchsten Grade besorgnißerregend bezeichnet werden muß. Die Agrarverbrechen nehmen in erschreckender Weise zu. In den letzten drei Tagen gab es wieder zwei Agrarmorde, einige Dutzend nächtlicher Visiten, bei denen Verstümmelungen vorkamen, die Irland mit Bulgarien auf eine Stufe stellen. So wurde einem Waldheger, in dessen Haus nächtlicher Weile einige 20 Vermummte eindrangen, beide Ohren mit einer stumpfen Scheere zugestutzt. Aus Galway kommt die fast unglaubliche Meldung, daß ein Gerichtsvollzieher von einer Schaar Vermummten überfallen, bei lebendigem Leibe geröstet wurde und jetzt in höchst bedenklicher Verfassung darniederliege. In Loughora wurde vorigen Freitag das Haus eines Gerichtsvollziehers durch Dynamit und Pulver in die Luft gesprengt, wobei die Insassen nur mit genauer Noth einem gräßlichen Tode entgingen. Außerdem gab es in einer Grafschaft allein acht Brandlegungen und dies Alles geschieht während das Land militärisch besetzt ist und unter dem Belagerungszustande steht. Die Ursache der abermaligen Gährung sind die massenhaften Exmissionen. Die Landleute wollen nämlich, wie dies von allem Anfange an befürchtet wurde, ehe die Landbill Gesetzeskraft erhält, ihre Pächter los werden und mehr als 10,000 Familien sind jetzt damit bedroht, von Haus und Hof getrieben zu werden. Mr. Dillon hat offen angekündigt, daß die Bevölkerung entschlossen sei, diesen „Todesurtheilen" bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen und wenn das Parlament nicht eingreift, um dem Vorgehen der Landlords durch Passirung einer Bill znr Suspension aller Executionsmandate Einhalt zu gebieten, so kann man erwarten, bald aus Irland Nachrichten über den Ausbruch ernstlicher Unruhen zu erhalten, welche das Land dem Bürgerkriege verzweifelt nahe bringen. — Eine besondere Ausgabe der „Dubliner Amtszeitung" enthält eine Proclamation des Vicekönigs, welche die Stadt Dublin wegen der daselbst herrschenden Erregung unter die Bestimmungen des Gesetzes zum besseren Schutz der Person und des Eigenthums stellt und die Suspension der Habeascorpus-Acte im Bereiche der Hauptstadt verfügt. Der Abgeordnete Dillon sowie andere hervorragende Führer der Landliga wurden wegen aufrührerischer Reden verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 2. Mai. [Minengang.] Bekanntlich cursirte unlängst in St. Petersburg das Gerücht, welches auch in ausländische Blätter überging, bei der Ssaltykow'schen Anfahrt des Winterpalais sei ein Minengang entdeckt worden. Die „Nowoje Wremja" ist nun im Stande bezüglich dieses Gerüchts Folgendes zu berichten: „Der Portier der genannten Anfahrt machte die Mittheilung, daß er in der Nacht ein unterirdisches Pochen und Klopfen vernehme. In Folge dieser Mittheilung wurden im Zimmer des Portiers zwei Sachverständige untergebracht, welche in der That die Mittheilung des Portiers bestätigten, was sofort eine Untersuchung nach sich zog. Beim Graben stieß man auf eine mächtige unterirdische Galerie, eine Fortsetzung des Canals, der sich unter dem Boulevard der Garde zu Pferde hinzieht. Man hatte diesen Canal wahrscheinlich völlig vergessen, da derselbe zum letzten Mal auf Befehl des Grafen Kleinmichel zur Legung von Leitungsröhren geöffnet worden war. Diese Leitungsröhren wurden jetzt auch vorgefunden. Das in der Nacht vom Portier gehörte Geräusch des Klopfens und Pochens wurde von dem Eise hervorgebracht, das sich mit dem Steigen und Fallen des Wassers im Canal hob und senkte. Diese Galerie wurde selbstverständlich völlig vermauert. Nach dieser unerwarteten Entdeckung war es natürlich, daß auch eine Untersuchnng des Anitschkowpalais vorgenommen wurde. Man entdeckte auch in der That dort drei mächtige Gälerien, die, zur Legung von Wasserleitungsröhren bestimmt, so weit waren, daß einige Personen in denselben bequem nebeneinander stehen konnten. Diese Galerien sind gegenwärtig ebenfalls vermauert.

[Der Mörder Jelnikow.] Der St. Petersburger Correspondent der Warschauer Zeitung „Nowiny" theilt Folgendes über die Person des Kaisermörders Jelnikow mit, der bekanntlich bei Verübung des Verbrechens selbst seinen Tod fand:

„Am 21. April verbreitete sich im technologischen Institut die Nachricht, daß die Person, welche am 13. März die zweite todtbringende Bombe gegen den in Gott ruhenden Kaiser schleuderte, als der frühere Student dieses Instituts, Namens Chrinewezkij recognoscirt worden ist. Chrinewezkij war fünf Jahre Student des technologischen Instituts und verließ dasselbe, nachdem er in den vierten Cursus gelangt war. Es verlautet, daß er aus den nordwestlichen Gouvernements stammt und seine Erziehung im Belostok'schen Gymnasium erhalten hat. Einige Studenten erinnern sich, daß er in der Mathematik die schlechteste Censur erhalten hat. Ueber seine Lebensweise ist wenig bekannt, man erinnerte sich nur dessen, daß er lieber russisch als polnisch sprach.

Balkan-Halbinsel.

Bukarest, 2. Mai. [Ausweisung.] Die aus Rumänien ausgewiesene Gruppe von Nihilisten, bestehend aus sechs Männern, drei Frauen und zwei Kindern, wurde vorgestern, als sie sich eben in Küstendsche an Bord des Messagerie-Dampfers „Aunis" begeben hatte, von der Geheimpolizei verhaftet und einem äußerst strengen Verhör unterworfen. Durch Polizisten auf das Schiff zurückescortirt, erhielten die Verhafteten die Weisung, dasselbe nicht zu verlassen. Polizisten überwachen die Verhafteten auf dem Schiffe. Man weiß noch nicht, welches Schicksal denselben bevorsteht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Mai.

Dem Museum schlesischer Alterthümer wurden die nach Osten zu gelegenen Parterreräume des neuen Museumsgebäudes überlassen und hierdurch die längst ersehnte Gelegenheit geboten, die reichen Schätze dieser Sammlungen in würdigerer und übersichtlicherer Weise als dies bisher möglich war, aufzustellen und dem Auge des Beschauers darzubieten, Die feierliche Eröffnung dieses neuen Museums findet Sonntag, den 8. Mai statt.

Der vortragende Rath im Cultusministerium, Geh. Oberregierungsrath Wätzold befindet sich gegenwärtig auf einer Inspectionsreise in Oberschlesien. Gestern nahm er eine Revision der polnischen und mährischen Schulen in Ratibor vor, um die Erfolge und Fortschritte, welche der deutsche Sprachunterricht in diesen Schulen macht, kennen zu lernen.

—r. **[Bewegung der Bevölkerung.]** In der Woche vom 24. bis 30. April wurden 65 Ehen (in der Vorwoche 72) geschlossen. Geboren wurden 207 Kinder (90 Knaben und 117 Mädchen), darunter 14 Todtgeborene. Die Zahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborenen) betrug 154 (66 männliche und 88 weibliche). Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug mithin 53, in der vorigen Woche 26. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 34, von 1—5 Jahren 24, von 5—15 Jahren 11, von 15—20 Jahren 3, von 20—30 Jahren 14, von 30—40 Jahren 13, von 40—60 Jahren 30, von 60—80 Jahren 24, von über 80 Jahren 1. Die Todesursachen waren: Scharlach 4, Rose 2, Diphtheritis 2, Unterleibstyphus 2, Darm- und Magendarmkatarrh 3, Brechdurchfall 1, Gehirnschlag 6, Krämpfe 11, andere Krankheiten des Gehirns 15, Bräune 1, Lungenschwindsucht 19, Lungen- und Luftröhrenentzündung 13, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 3, andere Krankheiten der Athmungsorgane 28, alle übrigen Krankheiten 40, Unglücksfälle 1, Selbstmord 3. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 273,000 kommen in dieser Woche auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: Lebendgeborene 36,86, Gestorbene (excl. Todtgeborene) 29,41.

—r. **[Temperatur. — Niederschläge.]** In der Woche vom 24. bis 30. April betrug die mittlere Temperatur 5,9, die höchste 13, die niedrigste —0,8 Gr. C., die Höhe der Niederschläge 3,8 mm.

+ **[Glückwunsch-Adresse.]** Der hier bestehende österreichisch-ungarische Hilfsverein „Austria" hat zur bevorstehenden Vermählungsfeier Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich eine Glückwunsch-Adresse nach Wien gesandt. Die Adresse ist in altgothischer Schrift in dem lithographischen Institute von M. Lemberg angefertigt worden und in kalligraphischer Beziehung ein Kunstwerk. Auf dem grünen Sammet-Einbande der Adresse sind die Wappen und Kronen Oesterreichs und Belgiens aus gediegenem Silber in reicher Vergoldung angebracht. Ecken und Randverzierungen tragen in geschmackvollster Ausführung zur Verschönerung des Ganzen wesentlich bei.

* **[Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.]** Im Laufe des Monats April wurden daselbst aufgenommen: 77 Männer, 408 Frauen und 140 Kinder, zusammen 625 Personen, während im Monat März zusammen 940 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt pro Tag beträgt $20^{8}/_{10}$ Personen. Die höchste Zahl war am 6. April mit 29 Personen, die niedrigste Zahl war am 18. April mit 16 Personen. Mit dem Asyl ist bekanntlich eine Badeanstalt verbunden, in welcher jeder Arme ein warmes Wannenbad nebst Seife und Badewäsche unentgeltlich erhalten kann. Eine besondere schriftliche Anweisung zur Verabreichung eines Bades ist nicht nothwendig; ein Jeder, der sich meldet, erhält dieses Bad. Die Herren Bezirksvorsteher werden ergebenst ersucht, den Armen ihrer Bezirke hiervon Kenntniß zu geben.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 17. bis 23. April die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 27,7 (gegen 27,1 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 32,7, in Posen 27,1, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 32,3. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 26,7, in Wien 32,9, in Paris 29, in London 22,5, in Rom 31,9, in Newyork 30,8. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Madras mit 46,6, die niedrigste Cincinnati mit 17,7.

= **[Lindner's Sommer-Placat-Fahrplan]** ist soeben erschienen. Dieser übersichtliche und von hervorragend sachkundiger Seite bearbeitete Fahrplan ist in Folge seiner Reichhaltigkeit — man findet darauf die sämmtlichen Anschlüsse und die Ankunfts- sowie Abfahrtszeiten in den Hauptorten der unserer Provinz benachbarten Provinzen und Länder — geradezu ein Cursbuch in Placatform und für Verwaltungen, Comptoire, Läden, Restaurants rc. fast unentbehrlich.

= **[Liebich's Etablissement.]** Das Dinstags-Concert des Trompeterchors des grünen Husaren-Regiments bot dem zahlreich erschienenen Publikum mannigfaltigen Genuß. Die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer", Divertissement „Liebe zum Volke" und „ungarische Tänze" von Brahms wurden mit musterhafter Präcision geblasen und fanden gleich den mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit eingelegten Pistonpiecen des Herrn Hierse auf seinem ihm von den Offizieren des Regiments gewidmeten silbernen Piston allgemeinen Beifall.

= **[Eine neue Arbeitervereinigung.]** Vor einiger Zeit allarmirte das „Schlesische Morgenblatt“ seine Leser mit der Nachricht, es werde demnächst ein Arbeiterverein ins Leben treten, bereits hätten sich mehr als 4600 Arbeiter zum Programm des projectirten Vereins bekannt. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir in dem neugegründeten „Verein zur Hebung und Wahrung allgemeiner Arbeiterinteressen“, dessen Statut uns jetzt vorliegt, den oben bezeichneten Verein gefunden zu haben vermeinen. Dieser Verein hält seine Sitzungen jeden Montag Abend Schmiedebrücke Nr. 42 ab. In der letzten Versammlung waren incl. des Vorstandes 27 Personen anwesend, einige derselben hatten eben erst die Mitgliedschaft, welche an Einschreibegeld 10 Pf. und an monatlichem Beitrag mindestens 10 Pf. kostet, erworben. Ein Polizeicommissar überwachte die Versammlung. Herr Werner erhielt das Wort zur Darlegung des Programms der Vereinigung. Derselbe theilte mit, daß in Deutschland bereits in 40 Orten Vereine gleicher Tendenz bestehen. Reichsfreiherr von Fechenbach, das „Ehrenmitglied des hiesigen Vereins zum Schutze des Handwerks“, gilt auch als Protector dieser Arbeitervereine. Er hat zunächst zu Einrichtungskosten dem hiesigen Verein 200 Mark überwiesen. Aus diesem Fonds, sowie den Beiträgen der Mitglieder sollen die Utensilien und eine Bibliothek beschafft werden. Nach Ansicht des Herrn Werner ist kein hiesiges Blatt im Sinne des Vereins geschrieben, der Vorstand hat deshalb beschlossen, drei Exemplare der „Deutschen Volkszeitung“ aus Hamburg zu beziehen und im Vereinslocal auszulegen. Die Vertheilung von Flugblättern würde im Interesse der Ausbreitung des Vereins stattfinden. Gleichzeitig wurde beschlossen, einen Fonds zu sammeln, aus welchem hilfsbedürftigen Handwerkern und Arbeitern Unterstützungen zugewiesen werden sollen. Endlich ist auch eine Weihnachtseinbescheerung in Aussicht genommen. Da sich Niemand zum Wort meldete, so wurde die Versammlung nach etwa einstündiger Dauer geschlossen.

=ββ= **[Schleppdampfer.]** Heute traf der Dampfer „Prinz Carl“ mit zwei Schleppkähnen hier ein, welche am Lorenzhofe ihre Ladung löschen. Der Dampfer trat sofort mit zwei Kähnen im Schlepptau seine Rückfahrt an. — Morgen soll der neue Dampfkahn „Koinonia“ seine erste Tour mit Gütern nach Stettin unternehmen.

= **[Feuer.]** In einem Mehlgasse Nr. 16 belegenen Lagerkeller geriethen heute früh in der 5. Stunde auf unermittelte Weise Lumpen, Papierabfälle u. dergl. in Brand, so daß das Einschreiten der Feuerwehr erforderlich wurde.

+ **[Zur Verhaftung gesucht]** wird der 30 Jahre alte Kassenbote Wilhelm Wieck aus Posen, welcher gestern nach Unterschlagung von 6000 Mark aus Posen flüchtig geworden und hier in Breslau gesehen worden ist. Derselbe ist von kleiner Statur, hat blondes, kurzes Haar, blaue Augen, niedrige Stirn, kleinen Schnurrbart, fahle Gesichtsfarbe und eine Narbe über dem rechten Auge. Er trägt ein dunkles Jaquet, grau gemusterte Hose, ebensolche Weste und kleinen Filzhut.

=ββ= **[Unglücksfall.]** Gestern Abend 7 Uhr verunglückte auf einem Neubau auf der Gartenstraße, vis-à-vis dem Knabenhospital zum Heiligen Grabe, Herr Maurermeister Friedrich Zimmer. Derselbe fiel von dem dritten Stockwerk herab und fiel so unglücklich auf die unten aufgeschichteten Ziegel, daß sein Zustand für bedenklich gilt. Ein herbeigeholter Arzt sorgte sofort für den Transport des Verunglückten nach seiner Wohnung.

+ **[Unglücksfall.]** Der auf der Bergstraße wohnhafte Arbeiter St. ergriff gestern Nachmittag eine auf dem Tische in seiner Wohnstube stehende Flasche mit Natronlauge, welche seine Frau zum Reinigen der Wäsche besorgt hatte, und trank in der Meinung, daß die Flasche Branntwein enthalte, dieselbe aus. In Folge dessen erkrankte er derart, daß er sofort nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **[Selbstmord.]** Gestern Nachmittag machte ein auf der Lehwaldstraße wohnender 53 Jahre alter Restaurateur, Vater von 5 unerzogenen Kindern, im Keller seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Wiederbelebungsversuche, welche sofort angestellt wurden, blieben erfolglos. Nahrungssorgen sind das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Herrn in Kleinburg eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt und silberner Kette, einem Tischlermeister aus einem auf dem Burgfelde belegenen Neubau 50 Pfund bleierne Wasserleitungsröhren. — Abhanden gekommen ist einem Assistenten auf der Trinitasstraße eine mit 13 Klappen versehene Flöte nebst schwarzem Etuiskasten, einem Herrn auf der Altbüßerstraße ein braunledernes Portemonnaie mit 16 Mark, eine Straßenbahnfahrkarte und ein Retourbillet nach Oberschlesien, einem Kaufmann am Carlsplatze ein schwarzes Portemonnaie mit 11 Mark. — Gefunden wurden vorgestern auf der Nicolaistraße 6 Geldrollen im Gesammtwerthe von 110 Mark, und zwar von dem Haushälter Wilhelm Kuschel, Nicolaistraße Nr. 10/11, die Summe von 90 Mark, von der unverehelichten Walter, Schmiedebrücke Nr. 21, und von dem Arbeiter Franz Thomas am Neumarkt je 10 Mark. — Verhaftet wurden 1 Schlosser, 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Schlosser wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Unfugs, außerdem noch 7 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 7 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 3. Mai. [Prämienschießen.] Die hiesige Schützengilde hielt gestern ihr erstes diesjähriges Prämienschießen ab. Es erschoß sich den ersten Preis Herr Rentier Pfeiffer, und zwar war dies die 65. Prämie, welche er in einem Zeitraum von 30 Jahren als Schütze empfing.

⊙ **Bolkenhain**, 3. Mai. [Versammlungen.] Gestern wurden im Schießhause zwei Versammlungen abgehalten, zu denen in den Localblättern eingeladen worden war. In der ersten fanden sich circa 30 hiesige Handwerksmeister ein, um über ein Anschreiben des engeren Vorstandes des „Vereins zum Schutze des Handwerks in Breslau“ zu berathen, laut dessen „die Bildung einer besonderen politischen Partei, unabhängig von allen gegenwärtig vorhandenen politischen Parteien“, sowie „die Abhaltung eines schlesischen Handwerkertages in Breslau am 23., 24. und 25. d. Mts.“ angestrebt wird. Nach längerer Debatte über die zu diesen Vorlagen einzunehmende Stellung beschloß man auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Gröper, den Handwerkertag wohl durch einen Delegirten von hier aus zu beschicken, durch Letzteren aber die Meinung der Versammlung dahin zum Ausdruck kommen zu lassen, daß die Bildung einer besonderen politischen Partei für die Interessen des deutschen Handwerkerstandes ebenso zwecklos, als nach dem bestehenden Wahlmodus auch durchaus unmöglich sei, daß man vielmehr bestrebt sein möge, nach wie vor durch klare und möglichst zahlreiche Petitionen an den Reichstag die dringenden Nothstände und Wünsche des Handwerkerstandes den gesetzgebenden Factoren zur Kenntniß zu bringen. Hierbei wurde die im vorigen Jahre von hier abgegangene Petition erwähnt und das bezügliche Antwortschreiben unseres Reichstagsabgeordneten, Herrn Professor Dr. Gneist, verlesen. — In der auf diese Versammlung folgenden freien Bürgerversammlung, an welcher sich 50 Personen betheiligten, wurde die Abhaltung eines Bürger-Schützenfestes am nächsten Pfingstfeste beantragt und einstimmig beschlossen. Die nöthigen Arrangements wurden einer aus 4 Mitgliedern bestehenden Commission übertragen.

Schweidnitz, 3. Mai. [Verhaftung.] Der Königl. Kreisphysikus Dr. Sabath in Reichenbach wurde gestern Nacht durch den Gerichtsvollzieher Schier von hier verhaftet und zur Untersuchungshaft in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeführt. (Schweidn. Stadtbl.)

---

§ **Striegau**, 3. Mai. [Suppenanstalt.] Aus dem in diesen Tagen erfolgten Geschäftsabschluß der vor zwei Jahren von einer Anzahl Wohlthätern begründeten Suppenanstalt ist zu entnehmen, daß das Institut auch im verflossenen Winter eine segensreiche Thätigkeit entwickelt hat. Die Gesammteinnahme an freiwilligen Beiträgen und dem Ertrage einer Wohlthätigkeitsvorstellung belief sich auf nahezu 600 Mark. Hiervon konnten in der Zeit vom 15. November bis 31. März 2880 Portionen Essen mit Fleisch und 1920 Portionen ohne Fleisch beschafft und an hiesige Arme vertheilt worden. Von Seiten des Magistrats waren die zur Etablirung der Anstalt erforderlichen Räume in einem städtischen Gebäude unentgeltlich bewilligt und hergerichtet worden.

L. **Liegnitz**, 3. Mai. [Communales. — Tollwuth. — Ernennung. — Turnfest. — Wilhelm-Augusta-Stiftung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das Betriebscapital des städtischen Leihamts von 60,000 Mark auf 100,000 M. zu erhöhen. — Nachdem amtlich festgestellt worden, daß hier ein der Tollwuth verdächtiger Hund frei umhergelaufen war, hat die Polizei-Verwaltung eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet. — An Stelle des nach Breslau als Oberpräsidialrath versetzten Herrn von Sydow ist der bisherige Regierungsrath Herr Ehrenthal in Marienwerder zum Bezirks-Verwaltungs-Gerichts-Director ernannt worden. — Ein letztes, aber hellleuchtendes Aufflackern bezeichnete den Schluß der Wintervergnügen in dem am Sonnabend abgehaltenen Stiftungsfeste des Turn- und Feuerwehr-Vereins. Dasselbe gab den Mitgliedern nicht nur Gelegenheit, ihre Fertigkeit in allen Zweigen des Turnens zu zeigen, sondern auch auf anderen Gebieten der Kunst, der Musik und des Theaters. Selbstverständlich fehlte zum Schlusse das unvermeidliche Tänzchen nicht. Die Aufführungen werden zum Besten des Turner-Unfall-Versicherungsfonds morgen wiederholt. — Am 30. April fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale die erste General-Versammlung der Mitglieder der Wilhelm-Augusta-Stiftung unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz statt. Der Verein war aus Anlaß der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares zur Gründung einer Idioten-Pflege- und Bildungs-Anstalt zusammengetreten. Da die bisher vorhandenen Mittel, welche sich auf 78,046 Mark belaufen, die Errichtung einer eigenen Anstalt nicht gestatten, so hatte das provisorische Comite beschlossen, zunächst mit der hiesigen Taubstummen-Anstalt ein Idioten-Pensionat zu verbinden. Es ist zu diesem Zwecke, gegenüber der Taubstummen-Anstalt, ein passendes Local gemiethet worden, in welchem 10 Idioten Aufnahme finden. Ein hiesiger Taubstummen-Anstalts-Lehrer, Herr Glamann, leitet den Unterricht und überwacht die Pfleglinge, eine Hausmutter besorgt die Häuslichkeit und Herr Taubstummen-Anstalts-Director Kratz führt die Oberaufsicht über das Ganze. Die Unterhaltung eines Pfleglings ist auf 340—350 Mark pro Jahr veranschlagt, es reichen demnach die Zinsen des vorhandenen Capitals für jetzt aus, die laufenden Ausgaben zu decken. Der Kreis Freistadt offerirte 3000 Mark und die Stadt Görlitz 5000 Mark mit der Bedingung, daß den genannten Bezirken je eine Freistelle eingeräumt werde. Es wurden diese Anerbietungen angenommen, mit der Einschränkung, daß die Stadt Görlitz und der Kreis Freistadt, sobald sie die Freistellen besetzt haben, die zur Unterhaltung eines Zöglings etwa nöthigen Zuschüsse zu den Zinsen der von ihnen gestifteten Beträge extra zu entrichten haben. Der Etat wurde mit 5571 Mark in Einnahme und Ausgabe genehmigt und der definitive Vorstand, wie folgt, zusammengesetzt: Oberbürgermeister Oertel-Liegnitz, Landrath Hoffmann-Scholtz-Liegnitz, Regierungs- und Schulrath Bock-Liegnitz, Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Stadthagen-Liegnitz, Baron v. Czettritz-Kolbnitz und Baron von Senden-Reisicht.

D—l. **Brieg**, 3. Mai. [Landes-Triangulation. — Kinder-Bewahrungs-Verein. — Secundärbahn. — Landwirthschaftsschule.] Seit dem 1. Mai werden im Kreise von Offizieren des großen Generalstabes trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt. — Der aus 140 Mitgliedern bestehende Kinder-Bewahrungs-Verein hatte im vorigen Jahre 84 Pfleglinge im Alter von 3—6 Jahren. Der Ausbau der Anstalt des Vereins zu einem Kinderheim behufs Aufnahme und Pflege verlassener oder sittlich gefährdeter Kinder ist auf gutem Wege. Der Provinzial-Ausschuß hat dem Verein eine Unterstützung von 600 M. bewilligt. Die Einnahme betrug 2314 M., die Ausgabe 2214 M., Vermögensstand rund 9200 M. Demnächst soll ein Haus mit Garten für die Anstalt angekauft werden. — Wie Referent aus guter Quelle erfährt, schweben zur Zeit Verhandlungen wegen Erbauung einer Secundärbahn Brieg-Strehlen-Reichenbach. Nachdem die Oberschlesische Bahn bestimmt abgelehnt hat, soll Aussicht vorhanden sein, daß eine schlesische Privat-Eisenbahn-Gesellschaft die Strecke errichtet, wenn die betheiligten Kreise und Industriellen gewisse Garantien bieten. Zunächst sind Verhandlungen mit mittelschlesischen Grubenbesitzern im Gange wegen der Kosten für die generellen Vorarbeiten. Es ist keine Frage, daß durch Erbauung dieser Bahn der mittelschlesischen Kohle, welche nach den hier in der Kohlenprobir-Anstalt der Herren Haupt u. Lange gemachten Erfahrungen für manche Zwecke geeigneter ist, als die oberschlesische, ein erweitertes Absatzgebiet zugänglicher würde. — Die hiesige Landwirthschaftsschule hat gestern ihr neues Schuljahr mit 103 Schülern eröffnet, was ein erfreuliches Wachsthum der Anstalt beweist. Mit dem Baue des neuen Anstalts-Gebäudes wird nach der Ernte begonnen werden.

R. B. **Oppeln**, 4. Mai. [Beurlaubungen. — Philomathie.] Der königl. Landrath unseres Kreises, Herr Gerlach, ist vom 26. v. Mts. ab auf 6 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Kreis-Deputirten Herrn Grafen von Garnier-Turawa vertreten. Der Departements-Thierarzt Herr Lüthens hier ist gleichfalls beurlaubt worden und wird bis auf Weiteres durch die Herren Kreisthierärzte Glocke-Falkenberg, Naczynski-Ober-Glogau, Schubert-Kreuzburg und Scholz-Groß-Strehlitz vertreten. — Am 30. v. Mts. beging die hiesige Gesellschaft „Philomathie“ die Feier ihrer vor 21 Jahren erfolgten Stiftung. Der Vereinssecretär, Herr Geh. Regierungs-Rath von Ernst, erstattete Bericht über den gegenwärtigen Personalbestand der Gesellschaft und die von den Mitgliedern im verflossenen Vereinsjahre gehaltenen Vorträge; er hob ferner die Ernennung des bisherigen Vereinssecretärs, des von hier nach Pankow bei Berlin übergesiedelten Geh. Regierungs-Raths Herrn Humbert zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft besonders hervor. Demnächst hielt Herr Regierungs-Baumeister Knoche-Oppeln einen fesselnden Vortrag über „Pompeji und die dort freigelegten Ruinen“, welche er vor einigen Jahren besucht hatte.

⊙ **Beuthen**, 3. Mai. [Fortbildungsschule. — Feuerwehr.] Die Lehrlingsfortbildungsschule ist am vergangenen Sonntag dem mitgetheilten Programm gemäß geschlossen worden. Von den ausgestellten Arbeiten der Lehrlinge, die nahe an 100 Gegenstände umfassen, wurden 16 mit Preisen ausgezeichnet, unter welchen Preisen sich die von der Regierung bewilligte Staatsprämie in Beträgen von 50, 30 und 20 Mark befindet. Weitere 20 Prämien und 30 Belobigungen erhielten andere Schüler. Aus den von Herrn Kreisschulen-Inspector Dr. Montag gegebenen statistischen Mittheilungen über den Besuch der Schule ist zu entnehmen, daß von 345 Schülern immerhin noch 99 unregelmäßig am Unterrichte theilnahmen. Im Allgemeinen waren die Fortschritte befriedigend. — Eine große Anzahl, zum Theil ausgeschiedener Mitglieder der freiwilligen städtischen Feuerwehr hat eine gerichtliche Klage zu erwarten. Bekanntlich hat die Provinzial-Feuer-Societät der Feuerwehr im Jahre 1876 ein zinsfreies Darlehn von 1800 M. zum Bau eines Steigerthurms gegeben. Zur Rückzahlung dieses Darlehns in jährlichen Raten von 200 M. hatten sich die Mitglieder der Feuerwehr solidarisch durch Einzelunterschrift verpflichtet, während die Stadtcommune eine rückdeckende Garantie für die Abzahlung übernahm. Nun sind die am 1. April vorigen und dieses Jahres fällig gewesenen Raten weder von der Feuerwehr noch von dem Magistrat bezahlt worden. Die diesbezüglichen Correspondenzen zwischen der Provinzial-Societät einerseits und dem Magistrat mit der Feuerwehr andererseits haben ebenfalls bislang ein zahlendes Resultat nicht herbeigeführt, so daß sich die Provinzial-Societät jetzt veranlaßt sieht, der Feuerwehr das zwangsweise Vorgehen gegen die unterschriebenen Mitglieder anzukündigen. Man kann im allgemeinen Interesse auf den Ausgang der Sache gespannt sein, doch bleibt zu hoffen, daß es zu solchen Maßregeln nicht erst kommt, zumal die Mitglieder der Feuerwehr neben den freiwilligen Diensten ohnedies mit den laufenden Vereinsbeiträgen belastet sind und die Stadtverwaltung den Steigerthurm auch für sich zur miethsfreien Aufbewahrung der Turngeräthe in Anspruch nimmt.

---

d. **Gleiwitz**, 3. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung. — Incommunalisirung. — Waldbrände.] Die Stadtverordneten-Sitzung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung über den von sämmtlichen 35 Stadtverordneten gestellten Antrag, betreffend die Erhöhung des jährlichen Einkommens unseres ersten Bürgermeisters, Herrn Kreidel, ohne Discussion in geheimer Abstimmung einstimmig beschlossen: das Gehalt des Magistrats-Dirigenten in Ansehung seiner vielfachen hervorragenden Verdienste um die Commune vom 1. April ab von 6000 auf 7000 M. und die Wohnungs-Entschädigung von 800 auf 1000 M. zu erhöhen. Ferner den Verkauf des städtischen Krankenhauses an den Militärfiscus für die Summe von 100,000 M. zu genehmigen. Die Bedingungen jedoch unter Zuziehung einer Commission, nämlich der Herren Dr. Freund, Rechtsanwalt Geißler und Lubowsky zu entwerfen beschlossen. — Die Incommunalisirung von Neudorf und Petersdorf hat der Commune nur einen Zuwachs von 876 Personen zugeführt. Sonntag erfolgte die Uebergabe von Neudorf an unseren ersten Bürgermeister; die neuen Stadtbewohner verlangen mindestens für 10 Jahre einen Erlaß der Hälfte der Communal-Einkommensteuer. Aus Petersdorf sind nur 287 Personen und zwar die Höchstbesteuerten incommunalisirt, nunmehr wollen auch die übrigen Bewohner von Petersdorf, 3879 an der Zahl, incommunalisirt werden oder einen Erlaß der Klassensteuer und Schulbeihilfe bewilligt erhalten. Eine gestern in Petersdorf einberufene Gemeindeversammlung beschloß, bei einem Rechtsanwalt in Breslau Rath einzuholen, ob die Incommunalisirung nur eines Theiles von Petersdorf sich nicht anfechten lasse, event. die Erwirkung einer Steuer-Erleichterung herbeizuführen sei. — Im fürstlich Hohenlohe'schen Forstrevier Tatischau brannten gestern ca. 5 Morgen 10jährige Kieferschonung nieder. Ferner brannte es in dem Forsten unweit Rudzinitz und in dem herzoglich Ratiborer Forsten zu Boitschow, wo gegen 80 Morgen Schonung vom Feuer vernichtet wurden.

A. **Leobschütz**, 3. Mai. [Steuererhebung.] Der Erlaß des Finanzministeriums, nach welchem die Staatssteuern in unserem Kreise versuchsweise in vierteljähriger Vorausbezahlung zur Hebung gelangen sollten, ist wiederum aufgehoben worden, nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß es bei den gedrückten Zeitverhältnissen in sehr vielen Fällen, namentlich auf dem Lande, kaum zu ermöglichen ist, von den Censiten die Steuern in monatlichen Raten, wie bisher, ohne Schwierigkeit einzuziehen.

Sprechsaal.

Ueber Regulirung der Ohle und über die Morgenauer Wiesen.

Wir behalten uns vor, unser Urtheil über die verschiedenen Projecte auszusprechen, wenn uns die Vorlage des Magistrats vorliegen wird. Von einem Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung geht uns folgender Artikel zu:

Die Regulirung der Ohle würde am zweckentsprechendsten dadurch zu bewirken sein, daß dieselbe östlich von dem hohen Damme, welcher in südlicher Richtung von der Oder bis zur Ohle sich hinzieht, ungefähr da, wo gegenwärtig die Ueberfähre nach dem Zoologischen Garten stationirt ist, also oberhalb des Strauchwehres, in die Oder einmündete. Alle Uebelstände resp. Gefahren, die bei der Einführung der Ohle in die Oder am Steindamm in Aussicht stehen, würden, wenn auch nicht ganz schwinden, so doch weniger fühlbar resp. drohend auftreten. Es würde z. B. der colossale Druck, hervorgerufen durch die an dieser engsten Stelle des Oderstromes zusammengedrängten Wassermassen beider Flüsse, gegen die abgeflasterte Böschung der Uferstraße, welcher eine Durchbrechung des Dammes nicht ausschließt, nicht so bedeutend wirken können, auch würden die Reparaturen dieser Böschungen, besonders bei Eisversetzungen in Folge dessen nicht so umfassend sein, wenn die Ohle an der bedeutend breiteren Stelle der Oder, oberhalb des Strauchwehres, vor resp. dicht neben dem natürlichen Sicherheitsventile der alten Oder in den Oderstrom geführt wird. Dadurch, daß ferner das alte Ohlebett nicht verändert, sondern die Ohle bis zur Einmündung derselben in die Oder oberhalb des Strauchwehres als ein Theil des Stadtgrabens betrachtet und behandelt wird, welche Einrichtung nur die Herstellung verschiedener kleiner Schleußen zur Regulirung des Wasserstandes bedingen würde, aber auch bedeutende Ersparnisse erzielt. In erster Reihe ist in dieser Hinsicht der bedeutende pecuniäre Vorheil hervorzuheben, der darin liegt, daß das ganze Terrain, welches für den Durchstich erforderlich, Eigenthum der Commune ist, und da keinem der an der Ohle unterhalb des Strauchwehres angrenzenden Besitzer das Wasser entzogen wird, dieselben auch nicht entschädigt zu werden brauchen. Es würden ferner erspart die Kosten derjenigen großen massiven Brücke, welche die Verbindung der Ufer des Steindammes herstellen müßte, wenn man nicht etwa die Straße am linken Ohleufer verlängerte, deren Verlängerung bis zum Holzplatz aber trotz der Verbesserung der neuen Straßenfront Entschädigungs- und Unterhaltungskosten für Uferbauten verursachen würde. Die neu projectirte eiserne Brücke am Holzplatz könnte vorher schon auf dem Zedlitzer Wege als die einzige erforderliche große Brücke, da, wo die Ohle den Weg durchschneiden würde, gebaut werden.

Bei der Ausführung des hier vorgeschlagenen Projects würde der hohe Damm, vis-à-vis der Hillmann'schen Cichorienfabrik verlängert und eine massive, vielleicht 2 Meter breite Schleuse, ähnlich der am oberen Bär, nur etwas größer, daselbst gebaut werden müssen, durch welche das erforderliche Wasser zur Spülung der Canäle, zum nöthigen Gebrauch der auf der Klosterstraße befindlichen Fabriken, sowie zur Speisung des bis an den Holzplatz verlängerten Stadtgrabens und der erweiterten Promenadenanlagen fließen würde. Es könnte also die Ohle ähnlich, wie der Stadtgraben auf der Ohlauerstraße und am oberen Bär, zunächst in der Verlängerung der Feldstraße, wo gegenwärtig der Laufsteg sich befindet, durch einen Damm mit massivem Durchlaß zugeschüttet und der Laufsteg erübrigt werden. Die zweite Dammschüttung mit massivem Durchlaß könnte unter Erübrigung der alten hölzernen Brücke und deren Reparatur in der Verlängerung der Lessingstraße hergestellt werden, die Ohle von der Turnhalle bis zur Einmündung derselben in die Oder an der Ziegelastion vollständig zugefüllt und dadurch die Promenade mit dem Lessingplatz verbunden und letzterer bedeutend vergrößert, diente zur Verschönerung der Stadt und Gewinnung von Plätzen. Die dritte und vierte Zuschüttung mit Durchlässen müßte bei der Verlängerung der Garve- und Margarethenstraße eintreten. Die fünfte und sechste Zuschüttung ohne Durchlässe wären auf dem Steindamm selbst vorzunehmen; die beiden kleinen Brücken daselbst würden überflüssig. Die siebente Zuschüttung mit Schleuße behufs Spülung der Canäle würde bei der Verlängerung des Holzplatzes einzutreten haben. Die achte mit Durchlaß wäre in der Verlängerung der Löschstraße anzulegen, da, wo gegenwärtig der Laufsteg sich befindet, der ebenfalls cassirt, auch die Löschstraße bis dahin verlängert und zwischen den Klärbassins bis zum Marienauer Wege geführt werden könnte. Die neunte Zuschüttung mit Schleuße behufs Spülung der Canäle wäre bei der Margarethen-Mühle auszuführen. Von da ab bis zur Hillmann'schen Cichorienfabrik würde Alles im bisherigen Zustande bleiben. Irgendwelche Entschädigung der angrenzenden Besitzer wäre ausgeschlossen, da jeder das erforderliche Wasser hätte. Die bereits vom Magistrat beantragte und von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Erhöhung des Margarethendammes würde, weil durch die oberste Schleuße das Wasser vollständig regulirt werden könnte, erübrigt und dadurch Kosten erspart. Die ganze Wiesenfläche zwischen Holland und Marienau könnte nie mehr überschwemmt, dagegen sehr leicht berieselt nud entwässert werden, was vermittelst der Margarethenschleuse zu bewirken wäre. Die städtischen und ein Theil der Schubert'schen Wiesen, östlich von Marienau, welche von der neuen Ohlemündung durchschnitten und leider, trotz des Hiemer'schen Antrages, an den Fabrikbesitzer Reimann verpachtet worden sind, würden sich sehr leicht durch den bei dem Durchstiche gewonnenen Boden planiren lassen und dadurch der Heerd der Fieberkrankheit für die Ohlauer Vorstadt entfernt werden. Auch könnte ein kleiner Damm, ähnlich dem Zedlitz'schen, womöglich an der Zedlitzer Grenze, parallel des neuen Ohlebettes, bis an den Zedlitzer Weg aufgeschüttet werden. — Die sämmtlichen Schleusen würden vor Eintritt des Hochwassers geschlossen, den Zutritt des schlammigen Wassers der Oder und Ohle, welche sich bei Hochwasser stets vereinigen, abhalten.

Die jetzt so abgeschlossene Ohle, durch die Dämme mit Schleusen in verschiedene mit einander zusammenhängende Teiche verwandelt, würde bis zum Wasserhebewerk (verlängerte Löschstraße) genügen, die Klärbassins auf zwei bis drei Wochen mit unverschlämmtem Wasser zu speisen, und die Stadt Breslau würde sich eines stets klaren Wassers erfreuen können. Es würde hiermit auch mit einem Schlage die Frage gelöst: wie wird das Oderwasser von dem opalisirenden Schimmer bei Hochwasserzeiten befreit, da die jetzigen und auch eine größere Anzahl anzulegender Filter es nicht im Stande sind.

Dies alles würde sich erzielen lassen, wenn der Durchstich der Ohle oberhalb Marienau und nicht am Steindamm erfolgte. H.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 4. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse eröffnete, den hohen Wiener Notirungen entsprechend, mit steigenden Coursen in sehr animirter Stimmung. Das Geschäft konnte wegen Mangel an Abgebern einen großen Umfang nicht annehmen, doch waren Oberschlesische Stammactien in regem Verkehr. Mattere Wiener Course und wohl auch Realisationen riefen eine gewisse Stagnation, nach einigen Schwankungen auch eine Abschwächung hervor, die sich insbesondere in dem Course der Oberschlesischen und Laura aussprach. Russen heute begehrter und besser. Rechte-Oderufer und Freiburger unverändert, ebenso Renten. Schluß matt auf Berlin.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 107,25 bis 107,35—7 bez. u. Br., Oberschlesische A, C, D u. E 216,75—16 bis 216,25—15,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 151,50—1,35—1,50 bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 129,50—130,00 bis 129,75 bez. u. Br., Lombarden 205,50 bez., Franzosen 574,50 bez., Rumänier 101,25—100,75 bez. u. Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 68,85 bis 68,75 bez. u. Br., do. Papierrente 68,25 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 130,85—130,90 bez., Ungar. Goldrente 101,85—1,90, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 60,00 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank 103—102,50 bez., do. Wechslerbank 106 bez. u. Gd., Schles. Bankverein 112,25 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 601—1,50—596 bez. u. Br., Laurahütte 115,50—15,75 bis 115,00—15,50—15,25—14,35 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten —,—, 1880er Russen 76,25—76,40—76 bez., Ungar. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Mit einer Beilage.

Breslau, 4. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 212 Mark Gd., Mai-Juni 209 Mark bezahlt und Gd., Juni-Juli 203 Mark Br. und Gd., Juli-August 188 Mark bezahlt, August-September 180 Mark Br., September-October 174 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 151 Mark Gd., Mai-Juni 151 Mark Gd., Juni-Juli 152 Mark bezahlt und Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 251 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. 100 Ctr., loco 51,50 Mark Br., per Mai 51 Mark Br., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli 52 Mark Br., September-October 53 Mark Br., 52,75 Mark Gd., October-November 53,75 Mark Br., November-December 54,25 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Mai 31,50 Mark Br., 31 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) matter, gek. 10,000 Liter, per Mai 53,20 Mark Gd., Mai-Juni 53,20 Mark Gd., Juni-Juli 54 Mark bezahlt, Juli-August 55 Mark Br., August-September 55 Mark Br. u. Gd., September-October 53,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 5. Mai.

Roggen 212, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 151, 00, Raps 251, 00, Rüböl 51, 00, Petroleum 31, 50, Spiritus 53, 20.

Breslau, 4. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waar	
	höchster ℛℳ ₰	niedrigst. ℛℳ ₰	höchster ℛℳ ₰	niedrigst. ℛℳ ₰	höchster ℛℳ ₰	niedrgst. ℛℳ ₰
Weizen, weißer	22 70	22 10	21 —	20 30	19 40	18 40
Weizen, gelber	21 70	21 40	20 60	20 10	18 90	17 90
Roggen	21 40	21 10	20 60	20 10	19 80	19 40
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 20	15 90	15 30	14 80	14 40	14 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

ff. **[Getreide- 2c. Transporte.]** In der Zeit vom 24. bis 30. April c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 283,910 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 50,440 Klgr. über die Posener Bahn, 51,120 Klgr. über die Freiburger Bahn, 27,630 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 207,030 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 640,330 Klgr.

Roggen: 5950 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 32,560 Klgr. über die Posener Bahn, 172,707 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 609,911 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 821,128 Klgr.

Gerste: 10,000 Klgr. aus Ungarn, 20,130 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 101,620 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 16,537 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 148,287 Klgr.

Hafer: 10,000 Klgr. aus Südrußland, 190,980 Klgr. aus Ungarn, 102,800 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 20,200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,160 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Klgr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 344,340 Klgr.

Mais: 479,920 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20,000 Klgr. aus Ungarn, im Ganzen 499,920 Kilogramm.

Oelsaaten: 29,910 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 69,910 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 20,000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20,400 Klgr. aus Ungarn, 9990 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 5050 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,130 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 70,570 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,320 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oderufer-Bahn, 30,600 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 56,060 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,401 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 127,381 Klgr.

Roggen: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 97,790 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 60,500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 168,290 Klgr.

Gerste: 10,100 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 43,970 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,770 Klgr. nach der Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 93,840 Klgr.

Hafer: 20,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 45,120 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 171,250 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 70,100 Klgr. nach der Posener Bahn, 24,849 Klgr. nach der Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 331,519 Klgr.

Mais: 39,960 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,000 von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 110,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 100,060 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 285,340 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 545,360 Klgr.

Oelsaaten: 25,700 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 15,130 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 40,830 Klgr.

Hülsenfrüchte: 10,050 Klgr. nach der Posener Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Monat April cr. 41,160 Klgr. Weizen, 8500 Klgr. Roggen und 5000 Klgr. Gerste in Breslau ein, während 235,017 Kg. Weizen, 50,635 Kg. Roggen, 114,935 Klgr. Gerste und 19,589 Kg. Hafer von hier versandt wurden.

=n= **Gnesen** (Provinz Posen), 3. Mai. [Pferdemarkt.] Die hiesigen Pferdemärkte gehören bekanntlich zu den bedeutendsten Deutschlands und werden dieselben von Händlern aus ganz Deutschland und dem Auslande frequentirt. Auch der gestern hier abgehaltene Frühjahrs-Pferdemarkt war recht lebhaft und wurden circa 5000 Pferde aufgetrieben. Das Geschäft war in Luxuspferden äußerst rege und Mittel- und Süddeutschland waren dafür Abnehmer; weniger begehrt waren Wagen- und Ackerpferde, die letzteren wurden fast ausschließlich von Gutsbesitzern aus den Nachbarprovinzen gekauft. Zahlreich vertreten waren Händler aus Berlin, Breslau, Posen, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover und dem Elsaß, sowie einige Franzosen. Die Preise stellten sich im Allgemeinen nicht hoch, da Verkäufer willig im Verkauf waren, und wurden bezahlt: Luxuspferde, edle Race, 2000—2400 M., gewöhnliche 1500—1800 M., gute Wagenpferde 450—900 M., Ackerpferde 165 bis 270 M. pro Stück. Von dem Auftrieb wurde über $\frac{3}{4}$ verkauft. Der Markt, vom schönsten Wetter begünstigt, war bis Mittag vollständig beendet.

Wien, 2. Mai. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Auftrieb erwies sich trotz der namhaften Anschaffungen, welche die Fleischer aus Anlaß der bevorstehenden Festtage gemacht haben, sehr groß. Der Verkehr hat sich wohl insbesondere in den ersten Stadien ziemlich animirt gestaltet, nichtsdestoweniger mußten die Eigner unter dem Drucke des größeren Ausgebots Concessionen machen, welche bei minderen Qualitäten mitunter sehr empfindlich ausfielen. Das Resultat im Allgemeinen stellte sich gegen die Vorwoche ein negatives. Vorhanden waren 2382 ungarische, 1118 galizische, 779 Stück deutsche und 13 angemeldete Contumazochsen, zusammen 4292 Stück. Man bezahlte: Ungarische von Fl. 47—57, prima Fl. 59, galizische Fl. 46—50, prima Fl. 53 und deutsche Fl. 52—58 per 100 Kilogramm ohne Steuer.

§ **Breslau**, 4. Mai. [Submission auf Siederöhre.] Bei der königlichen Eisenbahndirection in Bromberg (Ostbahn) fand die Lieferung von 2282 Stück Siederöhren aus Schmiedeeisen, 2395 und 4430 Millimeter lang, zur Submission. Der äußere Durchmesser der Röhren soll 46, 47, 48, 49, 50, 51 und 52 Millimeter betragen. Es offerirten per lauf. Meter: Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerk, Actiengesellschaft, bei 2,2 Millimeter Wandstärke zu 89—100 Pf. frei Berlin; Albert Hahn in Berlin bei $2\frac{1}{4}$ Millimeter Wandstärke zu 88—99 Pf., bei $2\frac{1}{2}$ Millimeter Wandstärke zu 91—102 Pf., bei $2\frac{3}{4}$ Millimeter Wandstärke zu 98—109 Pf., bei 3 Millimeter Wandstärke zu 104—115 Pf. frei Berlin; C. P. Piedboeuf u. Co., Düsseldorf, bei 2,2 Millimeter Wandstärke zu 78—90 Pf., bei $2\frac{1}{4}$ Millimeter Wandstärke zu 82—94 Pf., bei $2\frac{3}{4}$ Millimeter Wandstärke zu 88—100 Pf., bei 3 Millimeter Wandstärke zu 94—106 Pf. frei Düsseldorf; die Preise erhöhen sich frei Berlin um 20 Procent bei Stückgut, um $9\frac{1}{2}$ bei Wagenladung; Balke, Tellering u. Co., Düsseldorf, zu 90—102 Pf. frei Berlin.

[Pommersche Pfandbriefe.] Die Conversion der $4\frac{1}{2}$procentigen Pommerschen Pfandbriefe in 4procentige wird nunmehr ohne Verzug zur Ausführung kommen, nachdem die hierauf bezüglichen Verhandlungen heute mit demselben, unter Leitung der Generaldirection der Königlichen Seehandlung stehenden Consortium, welches in den letzten Monaten auch die Convertirung der Ost- und Westpreußischen Pfandbriefe durchgeführt hatte, zum Abschluß gekommen sind. Es wird schon in den nächsten Tagen die Kündigung dieser Pommerschen Pfandbriefe erfolgen, gleichzeitig aber der Umtausch der alten gegen neue Stücke gegen eine Convertirungs-Prämie den Besitzern freigestellt werden. Ueber die Höhe der zu bewilligenden Prämie wird erst in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt werden.

H. **[Neue spanische Zollbestimmungen.]** Fortan sind zu verzollen: Mit Leder überzogene eiserne Mundstücke zu Taschen und Reisesäcken nach Nr. 190 des Tarifs; in der 5. Bestimmung, betreffend die von dem Bruttogewicht als Tara abzuziehenden Procentsätze sind auch in Kisten und Körben 2c. versandtes Porzellan inbegriffen; in Bezug auf „vorgerichtete Filzhüte" und „nicht vorgerichtete Filzhüte" dienen folgende Regeln: als „nicht vorgerichtet" sind Filzhüte zu betrachten, welche weder gespannt noch gebügelt sind und nicht die Form von Hüten haben, vielmehr gewöhnlich wie Säckchen oder Düten aussehen; als „vorgerichtet" sind Filzhüte zu betrachten, welche geformt sind, selbst wenn sie noch nicht fertig hergestellt und garnirt sind und des Futters, der Bänder, Borten und sonstigen ähnlichen Accessorien entbehren; nach diesen Regeln bestimmt sich die Anwendung der vorletzten Nummer des Tarifs A des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages vom Jahre 1865 oder der laufenden Nr. 284 des bestehenden Zolltarifs.

H. **[Zum Verkehr mit Italien.]** Auf das in Italien erzeugte Baumwollsamenöl ist eine Fabrikationssteuer von 14 Lire für den Quintal gelegt worden. Diese Steuer wird im Wege permanenter Aufsicht der Finanzbeamten auf die durch Regulativ zu bestimmende Weise eingehoben. Auf das vom Auslande eingeführte Baumwollsamenöl, sei dasselbe rein oder mit Olivenöl oder anderen Oelen vermischt, wird der Fabrikationssteuer-Zuschlag mit dem nämlichen Satze von 14 Lire für den Quintal erhoben. durch dasselbe Regulativ werden die innerhalb der Grenzen des Gesetzes vom 3. Juli 1864 2c. zur Anwendung kommenden Strafen festgestellt.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Stolpmünde: Arthur, Totte. A. Lippert 2000 Sack Mehl. — Kolberg: Friedericke, Ludwig. Ordre 60,000 Kilogr. Roggen. — Elbing via Königsberg: Nordstern, A. Krämer. R. Bergemann 100,000 Klgr. Roggen. — Libau: Moskau, J. Meyer. R. Bergemann 475,000 Klgr. Roggen. Ordre 300,000 Klgr. Hafer, 73,500 do., 134 Sack Roggen-Kleie, 141 Sack Leinsamen.

Ausweise.

Wien, 4. Mai. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. April.*)]**

Notenumlauf	340,749,210 Fl.,	Zun.	20,161,130 Fl.
Metallschatz	169,355,495 „	Zun.	491,724 „
In Metall zahlbare Wechsel	23,977,021 „	Abn.	42,946 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,173,267 „	Zun.	1,051,808 „
Wechsel	133,487,501 „	Zun.	9,734,708 „
Lombarden	25,738,100 „	Zun.	7,838,200 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	1,026,581 „	Zun.	191,837
Giro-Einlage	4,164,958 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 23. April.

Wien, 4. Mai. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 697,729 Fl., Plus gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 5861 Fl.

Petersburg, 3. Mai. [Ausweis der Reichsbank] vom 25. April n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 25. April.

Verloosungen.

[Oesterreichische Creditloose.] Außer den bereits in Nr. 203 mitgetheilten Gewinnen erhielten ferner: je 2000 Fl. S. 961 Nr. 88 und S. 1342 Nr. 72; je 1500 Fl. S. 34 Nr. 53 und S. 961 Nr. 51; je 1000 Fl. S. 1078 Nr. 70, S. 1295 Nr. 67, S. 1451 Nr. 78 und S. 3337 Nr. 61; je 400 Fl. S. 737 Nr. 45 65 und 68, S. 961 Nr. 70, S. 1078 Nr. 58, S. 1295 Nr. 26 55 74 und 94, S. 1342 Nr. 65, S. 1451 Nr. 17 30 41 44 46 51 64 und 87, S. 1476 Nr. 25, S. 2455 Nr. 49, S. 2528 Nr. 15 und 90, S. 2673 Nr. 9 48 52 und 75, S. 2729 Nr. 46, S. 3021 Nr. 16 40 43 64 und 80, S. 3337 Nr. 85 und 95, S. 3686 Nr. 39 und S. 4048 Nr. 84. Auf alle übrigen in den verloosten 16 Serien enthaltenen und hier nicht aufgeführten 1551 Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 Fl. österr. Währung.

[Oesterreichische 1860er Staatsloose.] Außer der den bereits in Nr. 204 mitgetheilten Gewinnen erhielten ferner: je 5000 Fl. S. 919 Nr. 1, S. 1770 Nr. 6, S. 3109 Nr. 4 und Nr. 7, S. 3617 Nr. 2, S. 6402 Nr. 18, S. 6670 Nr. 4, S. 8426 Nr. 2, S. 8790 Nr. 6, S. 10092 Nr. 5, S. 11331 Nr. 12, S. 12339 Nr. 1, S. 18850 Nr. 17, S. 19616 Nr. 18 und S. 19827 Nr. 20; je 1000 Fl. S. 188 Nr. 7, S. 698 Nr. 6 und Nr. 11, S. 796 Nr. 17, S. 1670 Nr. 18, S. 1899 Nr. 2, S. 3109 Nr. 10, S. 3617 Nr. 7, S. 4182 Nr. 2, S. 4302 Nr. 1, S. 5877 Nr. 5, S. 7429 Nr. 16, S. 8426 Nr. 10 17 und Nr. 20, S. 8861 Nr. 8, S. 9016 Nr. 1, S. 9214 Nr. 15, S. 9983 Nr. 2, S. 10092 Nr. 14, S. 10879 Nr. 20, S. 13881 Nr. 2, S. 14263 Nr. 2, S. 16160 Nr. 6, S. 18071 Nr. 11, S. 18850 Nr. 19, S. 19000 Nr. 4, S. 19616 Nr. 1, S. 19827 Nr. 1 und S. 19898 Nr. 16. Auf alle übrigen Nummern fällt der geringste Gewinnst von je 600 Fl.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Ludwig Steub. Gesammelte Novellen. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz und Co.

Paul Lang. Auf schwäbischem Boden. Vier Erzählungen. Stuttgart. Verlag von Adolf Bong und Co.

Von Nicolaus I. zu Alexander III. St. Petersburger Beiträge zur neuesten russischen Geschichte. Leipzig. Duncker und Humblot 1881.

Der Orient, geschildert von Amand v. Schweiger-Lerchenfeld. 6 bis 9 Lieferungen. A. Hartlebens Verlag. Wien. Pest. Leipzig.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. I. Abtheilung, 20. Lieferung (enthält Handbuch der Mathematik, 8. Lieferung). Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. 1881.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik, herausgegeben von Prof. Arndts. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig.

Historische Meisterwerke der Griechen und Römer in deutschen Uebertragungen. 1. Heft. Die Annalen von Tacitus. Leipzig. Verlag von E. Kempe.

Emil Neumann. Illustrirte Musikgeschichte, 8. und 9. Lieferung. Stuttgart. Verlag v. W. Spemann.

Dr. R. Osius. Praktisches Handbuch für Amtsrichter, Gerichtsassessoren, Referendare. Düsseldorf. L. Schwann.

Deutsche Zeit- und Streitfragen. Herausgegeben von Franz von Holtzendorff. Heft 150 und 151. Der Arbeiter-Versicherungszwang von Lujo Brentano. Berlin. Verlag von Carl Habel.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Virchow und Holtzendorff. Hefte 365—367. (Englische Zustände in der Mitte des 18. Jahrhunderts von Kinkel. Das Asylrecht von Holtzendorff.) Berlin. Verlag von Carl Habel.

Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Abhandlungen (Nr. 3), Jean Paul von Dr. Sievers. Dessau. Verlag von Emil Barth.

Hülfsbuch für das Mädchen-Turnen von Glou und Huot. Berlin. Verlag von Carl Habel (G. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Das Rauchen. Eine naturwissenschaftlich-diätetische Studie von Julius Stinde. Berlin. Verlag der Stuhr'schen Buchhandlung.

Saling's Börsen-Jahrbuch 1881/82. Bearbeitet von W. L. Hertslet. Erste Lieferung. Berlin, Haude u. Spener'sche Buchhandlung (F. Weidling). 1881.

Vorträge und Vereine.

=ββ= **Breslau**, 30. April. [Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse für städtische Beamte.] Nachdem durch ministerielle Verfügung vom 21. Januar die Statuten der Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse städtischer Beamten bestätigt worden, hielt der Verein heute unter dem Vorsitze des Rathssecretär Stürze seine erste Generalversammlung ab. Der Vereinsrendant, Rathssecretär Sperl, trug die Rechnung des abgelaufenen Jahres vor, für welche ihm Decharge ertheilt wurde. Aus derselben ging hervor, daß das von dem im Jahre 1877 gegründeten Beamtenverein angesammelte Capital von 1500 M. jetzt bereits die Höhe von 2880 M. erreicht hat. Der pro 1881/82 aufgestellte Etat, der an Mitgliederbeiträgen 1628 M., an Capitalszinsen 144 M. in Einnahme und in Ausgabe 30 M. auf Amtsbedürfnisse, 920 M. auf Unterstützungen und 814 M. zur Capitalisirung nachweist, erhielt die Genehmigung der Versammlung. Obwohl voraussichtlich die in Ausführung begriffene Reorganisation der städtischen Officianten-Wittwenkasse die Lage der Wittwen der hiesigen Communalbeamten wesentlich verbessern wird, glaubt der Verein doch nebenher wirken zu müssen, da späterhin die bisher aus Communalfonds für Waisen städtischer Beamten gewährten Erziehungsgelder in Wegfall kommen sollen, in vielen Fällen aber dieser Ausfall durch die höhere Pension nicht ausgeglichen werden dürfte.

Briefkasten der Redaction.

S. I. Nachrichten von allgemeinem Interesse finden stets Aufnahme. Mehrere Artikel, die weniger Wichtiges enthielten, mußten wegen Raummangels bei Seite gelegt werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Mai. Die Stempelsteuercommission setzte den Stempel für inländische und ausländische Actien auf fünf pro Mille, für inländische und ausländische Renten und Schuldverschreibungen auf zwei pro Mille, für Anleihen der Provinzen, Kreise, Gemeinden, des ländlichen und städtischen Grundbesitzes, für einheimische Bahnprioritäten auf ein pro Mille, für Schlußnoten auf Zeitgeschäfte auf eine Mark und für andere Schlußnoten und Rechnungen auf zehn Pfennige fest.

Berlin, 4. Mai. Die „Prov.-Corr." sagt in einem „die Fälschung der Geschichte" betitelten Artikel gegenüber dem Leitartikel in der Morgennummer der „Nationalztg." vom 29. April: Dieser Versuch, die Nationalliberalen zum Aufgeben ihrer selbst und zur allmäligen Rückkehr zur Fortschrittspartei zu überreden, verdiene insofern ernste Beachtung, als hier zum ersten Male versucht werde, diese Rückkehr als naturgemäße und nothwendige Entwickelung darzustellen, für deren Verwirklichung den liberalen Wählern Geschmack beizubringen sei, was bisher nur Seitens der Fortschrittsblätter geschehen. Es widerspreche den geschichtlichen Thatsachen, daß die Nationalliberalen einen Ausgleich der verschiedenen Gruppen des Liberalismus einschließlich der Fortschrittspartei vertreten. Die bedeutendsten Abstimmungen zeigten, wie die Nationalliberalen stets mit der Regierung, nicht aber mit der Fortschrittspartei den Ausgleich gesucht und gefunden. Der Artikel schließt: Nun denn, wir werden die Fortschrittspartei in allen Erscheinungsarten mit allen Anhängseln offen und mit allen Kräften bekämpfen. Die Secession rechnen wir schon jetzt zu ihrem Gefolge; die aufrichtigen und verständigen Nationalliberalen hoffen wir trotz der Mahnungen des verschämten Fortschrittsblattes und trotz der Fälschung der parlamentarischen Geschichte nicht in unserer Schußlinie zu finden.

London, 4. Mai. Die untergegangene Corvette „Doterel" verließ Chatam Anfang dieses Jahres, um auf das Pacificgeschwader zu stoßen. Die Zahl der Umgekommenen wird mindestens auf 140 geschätzt. Man vermuthet ein Explodiren der Pulverkammer. — Gladstone ist unwohl.

Dublin, 4. Mai. Dem Vernehmen nach findet Sonntags unter dem Vorsitze des Erzbischofs Croke ein großes Meeting der Wähler Tipperarys statt, um gegen die Verhaftung Dillons zu protestiren. Parnell und andere Häupter der Liga würden dem Meeting beiwohnen.

Tunis, 4. Mai. Mehrere Scheiks, welche den heiligen Krieg predigten, wurden verhaftet und hierher gebracht. Der Bey verließ seine gewöhnliche Residenz, wo er sich nicht sicher genug glaubte, und begab sich nach Bardo.

Petersburg, 4. Mai. Die „Agence Russe" meldet ebenfalls, die Pforte habe die in der letzten Note der Mächte vorgeschlagene Lösung der griechischen Frage einfach angenommen. Die entsprechende Convention tritt an Stelle des Berliner Conferenzactes. Die „Agence" sagt ferner: Die Pourparlers der Regierungen über die Verfolgung politischer Mordanschäge dauerten fort, mit der Hoffnung zu dem gewünschten Resultate zu gelangen. Die Gerüchte auswärtiger Blätter über Aenderung im Personal der russischen Botschaften und des Ministeriums des Auswärtigen seien gänzlich unbegründet.

Riga, 4. Mai. Das erste Schiff, der britische Dampfer „Dalton", ist von Swinemünde eingetroffen. Der Capitain traf $1\frac{1}{2}$ Meilen westwärts von Domesnees noch Eis, aber nicht sehr stark, und durch den kräftigen Dampfer forcirbar. Der Rigaer Meerbusen ist eisfrei.

Bukarest, 4. Mai. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Programm der Krönungsfeier. Dieselbe beginnt am 22. Mai und dauert drei Tage. Die Behörden, die Truppen und alle Körperschaften nehmen Theil. Sämmtliche Districte des Landes werden durch zahlreiche Delegationen vertreten. Das diplomatische Corps wird eingeladen. Die Krone wird, nachdem sie von beiden Metropoliten geweiht ist, von den Präsidenten beider Kammern überreicht. Die Krönungsacte wird von den beiden Metropoliten, den Präsidenten beider Kammern, den Ministern, den Präsidenten des Cassationshofes, zuletzt vom König und der Königin unterschrieben. Der Krönungszug begiebt sich sodann von der Metropole nach dem königlichen Palais, woselbst die Huldigung stattfindet. Abends ist Illumination, anderen Tages der Aufzug der Corporationen, Bewohner der Dobrudscha, Studenten und Mitglieder der fremden Colonien, am dritten Tage die Parade der Armee.

Konstantinopel, 4. Mai. För den Abschluß der Convention wegen der griechischen Grenztrace ist nicht Ghazi Osman, sondern Ghazi Mukhtar zum Commissar ernannt.

Athen, 4. Mai. Der Präsident der Nationalliga, Frearitis, welcher bei dem jüngsten Meeting eine sehr heftige Rede gehalten, wurde seines Amtes als Professor der Universität enthoben.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

London, 4. Mai. Die Jury für die Erhebung der Anklage bei dem hiesigen Criminalgericht beschloß, die criminalgerichtliche Untersuchung gegen Most, den Redacteur des Journals „Freiheit", wegen Aufreizung zum Morde einzuleiten. Die Jury sprach gleichzeitig den Grundsatz aus, daß die in England erfolgte Publikation, welche be-

zweckte, zum Morde von Souverainen auswärtiger Staaten oder anderer Personen aufzureizen, ein Verbrechen sei, welches auch insbesondere gegen die englischen Sitten gerichtet sei und von den Behörden stets strengstens bestraft werden müsse.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) Liverpool, 4. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Surate matt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Mai. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Günstig.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	598 50	568 —	Wien 2 Monat	172 95	172 90
Oesterr. Staatsbahn	574 50	[illegible]	Warschau 8 Tage	207 70	207 60
Lombarden	204 50	202 50	Oesterr. Noten	174 05	173 90
Schles. Bankverein	111 20	112 20	Russ. Noten	208 15	208 —
Bresl. Discontobank	102 50	104 —	4½% preuß. Anleihe	105 80	105 80
Bresl. Wechslerbank	106 20	105 70	3½% Staatsschuld	98 70	98 50
Laurahütte	114 40	113 60	1860er Loose	129 50	130 —
Wien kurz	173 95	173 90	77er Russen	—	—

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 55 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 50	London lang	—	20 36½
Oesterr. Silberrente	68 60	68 80	London kurz	—	20 47
Oesterr. Papierrente	68 10	68 20	Paris kurz	—	81 15
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	55 70	Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	—	—	4½ preuß. Consols	102 10	102 20
Oberschl. Litt. A.	214 —	214 —	Orient-Anleihe II.	59 60	59 60
Breslau-Freiburger	106 20	106 60	Orient-Anleihe III.	60 10	60 10
R.-O.-U.-St.-Actien	151 20	150 70	Donnersmarckhütte	58 40	58 20
R.-O.-U.-St.-Prior.	149 —	149 60	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	41 90
Rheinische	—	—	1880er Russen	76 —	75 60
Bergisch-Märkische	117 70	117 70	Neue rum. St.-Anl.	101 —	100 90
Köln-Mindener	—	—	Ungar. Papierrente	81 60	81 25
Galizier	129 50	129 40	Ungarische Credit	—	—

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 84, —, dto. ungarische 101, 90, Creditactien 597, —, Franzosen 573, —, Oberschles. ult. 215, —, Discontocommandit 206, 70, Laura 114, 60, Russ. Noten ult. 208, 50. Günstig. Spielpapiere, Bahnen und Banken gefragt, österr. Renten und Bergwerke steigend, russ. Werthe erholt.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Mai. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fester.		
Mai	223 —	222 —	Mai-Juni	52 50	52 20
Mai-Juni	219 —	218 —	Septbr.-Octbr.	54 60	54 50
Roggen. Fester.					
Mai	209 —	209 —	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	205 —	205 —	loco	54 70	54 80
Septbr.-Octbr.	174 50	173 25	Mai-Juni	55 20	55 20
Hafer.			Aug.-Septbr.	56 80	57 —
Mai	159 —	159 —			
Mai-Juni	156 —	156 70			

(W. T. B.) **Stettin**, 4. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	219 —	219 —	April-Mai	52 20	52 —
Mai-Juni	219 —	219 —	Sept.-Octbr.	54 50	54 50
Herbst	209 —	209 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Frühjahr	207 —	207 —	loco	53 —	53 40
Mai-Juni	201 50	202 50	Frühjahr	54 —	54 30
Herbst	171 50	171 50	Mai-Juni	54 —	54 30
Petroleum.			Juni-Juli	54 70	55 —
Herbst	8 50	8 50			

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 4. Mai, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 298 75. Staatsbahn 286, —, Galizier 259, —. Lombarden —, —. — Sehr günstig.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 297, 37—298, 12, Staatsbahn 286, 25, Lombarden 102, 25. Fester.

(W. T. B.) **Wien**, 4. Mai. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
1860er Loose	132 20	132 50	Marknoten	57 45	57 45
1864er Loose	176 70	177 50	Ungar. Goldrente	117 50	117 42
Creditactien	342 75	338 70	Papierrente	78 42	78 65
Anglo	146 —	145 20	Silberrente	79 20	79 45
St.-Esb.-A.-Cert.	329 50	325 25	London	117 80	117 85
Lomb. Eisenb.	117 50	117 50	Oest. Goldrente	96 70	96 90
Galizier	297 50	297 —	Ung. Papierrente	93 60	93 70
Elbethalbahn	242 25	243 —	Ungar. Credit	342 —	342 75
Napoleonsd'or	9 32½	9 32½			

(W. T. B.) **Paris**, 4. Mai. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, 75, Neueste Anleihe 1872 120, 15. Italiener 91, 15. Staatsbahn 716, 25, Oesterr. Goldrente 83½. Ungar. Goldrente 103⅛. Steigend.

Paris, 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
3proct. Rente	84 67	84 35	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 95	85 75	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 07	119 85	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 75	91 —	Orientanleihe III.	61 5/16	61½
Oesterr. Staats-E.-A.	715 —	713 75	Goldrente österr.	83½	83½
Lomb. Eisenb.-Act.	253 75	252 50	do. ung.	103 —	103 50
Türken de 1865	16 97	16 82	1877er Russen	94¾	94⅞

(W. T. B.) **London**, 4. Mai. [Anfangs-Course.] Consols 101, 13. Italiener 90, 03, 1873er Russen 91¾. — Wetter: Schön.

London, 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅛ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Consols	101⅞	101 13	Silberrente	68⅞	68⅞
Ital. 5proc. Rente	90⅜	89¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	10 —	9⅞	Oesterr. Goldrente	83 —	82¾
5proc. Russen de 1871	89½	90 —	Ungar. Goldrente	102 —	101¾
5proc. Russen de 1872	89½	89½	Berlin	— —	20 66
5proc. Russen de 1873	92 —	91¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 66
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 66
Türk. Anl. de 1865	16¾	16½	Wien	— —	11 90
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 52
6proc. Ver. St. per 1882	104 —	104 —	Petersburg	— —	24 —

(W. T. B.) **Köln**, 4. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 70, per Juli 22, 50. — Roggen loco —, per Mai 21, 65, per Juli 20, 60. — Rüböl loco 28, 50, per Mai 27, 90. — Hafer loco 17, 50. Wetter: —

(W. T. B.) **Paris**, 4. Mai. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 29, —, per Juni 28, 90, Juli-August 28, 30, per Sept.-Dec. 27, 40. Mehl behauptet, per Mai 63, —, per Juni 63, —, per Juli-August 61, 80, per September-December 59, 30. — Rüböl fest, per Mai 71, 75, per Juni 72, 25, per Juli-August 73, —, per Septbr.-December 74, 50. — Spiritus fest, per Mai 61, 25, per Juni 61, 25, per Juli-Aug. 61, —, Septbr.-Decbr. 59, 50. — Schön.

Paris, 4. Mai. Rohzucker 60, 75.
London, 4. Mai. Havannazucker 25½.
Glasgow, 4. Mai. Roheisen 47, 7½.

Wien, 4. Mai, 5 Uhr 42 Min. [Abendbörse.] Creditactien 342, —, Staatsb. 329, —, Lomb. 117, 50, Galizier 296, —, Napoleonsd'or 9 32½, Marknoten 57, 42, Goldrente 96, 50, Ungar. Goldrente 117, 42, Anglo 145, —, Papierrente 78, 37, 3% Ungarische Papierrente 93, 50. Ungar. Credit 341, —. — Reservirt.

Frankfurt a. M., 4. Mai, 7 Uhr 5 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 296, 75, Staatsbahn 284, 75, Lombarden 102, 12, Oesterr. Silberrente 68,31, do. Goldrente 83⅝, Ungar. Goldrente 101, 87, 1877er Russen 92,—, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Behauptet.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadt-Theater.]** Für das morgen, Freitag, stattfindende zweite Gastspiel der k. k. Kammersängerin Frau Bertha Ehnn ist die Oper: „Die Afrikanerin" angesetzt, worin Frau Bertha Ehnn die Selica singen wird. Vorbestellungen dazu werden heut Vormittag von 10—1 Uhr im Theater-Bureau entgegengenommen. — Heute, Donnerstag, kommt das Lustspiel: „Der Veilchenfresser" von G. v. Moser zur Aufführung.

= **[Eröffnung der Sommersaison im Zeltgarten.]** Der Zeltgarten eröffnet heute, Donnerstag, die wegen Wetterungunst ohnehin verzögerte Sommersaison. Die Garten-Concerte werden auch in diesem Sommer dem musikliebenden Publikum recht interessante, hervorragende Genüsse bieten. Nicht weniger als drei Musik-Capellen sind von der Verwaltung gewonnen worden, welche an den verschiedenen Tagen der Woche abwechselnd concertiren werden, und zwar die Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Direction ihres Capellmeisters Herrn Herzog, die Capelle des 11ten Infanterie-Regiments, unter Direction des Capellmeisters Herrn Theubert, und die Musikcapelle des 2. Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6. Außerdem sind von Zeit zu Zeit Doppel-Concerte und Gastspiele auswärtiger renommirter Concert-Capellen in Aussicht genommen, so daß in keinerlei Beziehung Wünsche offen bleiben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Oswald Pleßner**, Berlin, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1354]
Breslau, den 2. Mai 1881.
H. Goldstein.

Clara Goldstein,
Oswald Pleßner,
Verlobte.
Breslau. Berlin.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen [1384]
H. Oesterlink und Frau, geb. **Schadow.**
Breslau, den 4. Mai 1881.

Heute Nacht entriß uns der Tod nach schweren Leiden auch unseren geliebten, theuren Bruder [1378]
Max Bial
im Alter von 21¾ Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt statt besonderer Meldung an
Anna und Franziska Bial.
Breslau, den 4. Mai 1881.
Beerdigung: Donnerstag, Nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Kleine Holzstraße 5.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Oberst-Lieut. à la suite des Generalstabes der Armee Herr Oskar Schreiber in Berlin mit Fräul. Marie Mejer in Göttingen. Herr Prof. Rud. Henning mit Frl. Adele Virchow in Straßburg i. E.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Willy von Heyden-Cadow in Stettin. Dem Sec.-Lieut. im Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1 Herrn Bolko Graf v. Schweinitz in Breslau.
Gestorben: Verw. Frau Gen.-Arzt Julie Hohnhorst, geb. Rinck, in Frankfurt a. O. Kr.-Ger.-Rath a. D. Herr Baron Friedrich v. Richthofen in Rawitsch.

Heute Nacht 11½ Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Hôtelbesitzer

Carl Galisch,

in seinem 64. Lebensjahre. Schmerzerfüllt diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen. [1381]

Breslau, den 3. Mai 1881.
Paul Galisch, Sohn.
Marie Galisch, geb. **Otto**, Schwiegertochter.
Margarethe Galisch, Enkelin.

Beerdigung: Freitag, den 6. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause nach dem Magdalenen-Kirchhofe.

Nach langem Leiden starb heute um Mitternacht unser hochverehrter Principal, [1376]

Herr Hôtelbesitzer Carl Galisch.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen edlen Charakter, der stets ein wahres Vorbild seiner Untergebenen war.

Ausgerüstet mit seltenen Gaben, hat er so Manchem mit lehrreichem und segensreichem Rathe beigestanden und war immer bereit, wo es galt, zu helfen.

Wir beklagen diesen herben Verlust auf's Aufrichtigste, und sein Andenken wird in unseren Herzen unauslöschlich sein.

Das trauernde Personal des Galisch' Hôtel.

Todes-Anzeige.

Nach längeren, schweren Leiden verschied am 3. d. Mts., Nachts 11½ Uhr, der Hôtelbesitzer [1373]

Herr Carl Galisch

im beinahe vollendeten 64. Lebensjahre.

Die langjährigen angenehmen Beziehungen, in denen wir zu dem Verewigten standen, haben uns seine edlen und liebenswürdigen Eigenschaften in reichem Maasse kennen und schätzen gelehrt und sichern ihm unsere allgemeine Achtung und ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus.

Die gesammten Miether des Hauses Galisch' Hôtel.

Um **meine Arbeiter** zu beschäftigen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [2417]

1500 Stück Reisekoffer, alle Grössen, Reisetaschen für Herren und Damen, Touristentaschen, Geldtaschen, Plaidriemen,

allergrösste Auswahl dieser Specialität am Platze unter Garantie der Haltbarkeit.

Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36, 36, Schweidnitzerstrasse 36, 36.

Concessionirte Vorbereitungsschule des Rectoratscandidaten E. Mandus.

Aufnahme von Schülern — ohne Unterschied der Confession vom 6ten Lebensjahre an — Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—4 Uhr in meiner Wohnung, Holteistraße 39, parterre. [2610]

Sommer-Pension

für Mädchen im Alter von 6—16 Jahren, auf Wunsch mit oder ohne Unterricht, bei [1182] **Valeska Muche in Deutsch-Lissa.**

Weinhandlung von Georg Grautoff.

Heute eröffne meinen **Pavillon** auf der

Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Speisen à la carte. [1357]

Mittags à Couvert von Mark 1,50 bis Mark 3.

Diners und Soupers nach Bestellung.

Hauptgeschäft: Breslau, Ohlauerstr. 55, Königsecke.

Die schon in früheren Jahren **Weidenstraße Nr. 16** bestandene

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt befindet sich jetzt: [976]

Weidenstraße Nr. 12. Albrecht.

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und kein Geld unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte. [934]

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Unsere nur solide und reell gearbeiteten [1227]

Sonnenschirme und Entoutcas

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten, das Neueste, was die Mode bietet, in reichhaltigster Auswahl, empfehlen wir hiermit der geneigten Beachtung.

Baruch & Loewy,
Tauenzienstraße Nr. 17a.

Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Wasserrohrnetzes im Werkstätten-Revier des Bahnhofs Breslau. Termin am 17. Mai c., Vormittags 10½ Uhr, im Centralbureau des Unterzeichneten auf hiesigem Centralbahnhofe.

Die Submissionsbedingungen sowie die Project-Zeichnung liegen im diesseitigen technischen Bureau zur Einsicht aus, können erstere gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. Die freie Auswahl unter den Submittenten wird vorbehalten. [2598]

Breslau, den 26. April 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet hierselbst **am 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im neuen Börsengebäude, Wallstraße Nr. 6, statt, wozu die Herren Actionäre hierdurch eingeladen werden.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind: die in dem § 26 (auch Nachträge I Art. 1 und III Art. 5) der Gesellschafts-Statuten sub 1—4 aufgeführten Gegenstände, insbesondere auch **Neuwahlen** für die Direction und Verwaltungsrath.

Die Actien müssen behufs Theilnahme an der General-Versammlung an einer der nachfolgend bezeichneten Stellen:

entweder in **Breslau** bei der Hauptkasse unserer Gesellschaft, Berlinerstraße Nr. 76,

oder in **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

gemäß § 31 der Gesellschafts-Statuten **spätestens** 3mal 24 Stunden vor der General-Versammlung deponirt werden.

Die Stimmzettel werden den hiesigen Deponenten sofort bei der Deposition, den Berliner Deponenten am Vormittag der General-Versammlung bei unserer Hauptkasse ausgehändigt.

Die Legitimations-Prüfung wird in dem oben bezeichneten Versammlungs-Locale bereits von 2½ Uhr ab stattfinden.

Jahresberichte werden bei unserer Hauptkasse vom 22. Mai c. ab ausgegeben. [2283]

Breslau, den 22. April 1881.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Beck.

Das zur **Albine Becker**'schen **Concurs**-Masse in Rosdzin gehörige Waaren-Lager, bestehend in: [2167]

Specerei-, Cigarren, Tabak, Spirituosen, Kurzwaaren, Gegräupen u. vielen anderen Artikeln nebst Utensilien u. Ladeneinrichtung,

geschätzt auf 2993,80 Mark, soll **Montag, den 9. Mai c., von früh 10 Uhr ab,** im Ganzen, nicht unter 10% über die Taxe, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Wiederverkäufer 2c. mache ich auf diesen Gelegenheitskauf aufmerksam.

Myslowitz, den 26. April 1881.

C. Müller, Concurs-Verwalter.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in dem Grundcapitale von drei Millionen Mark, welches voll in Actien begeben ist, und in dem Reservefonds, von 281,000 Mark bestehen, versichert zu billigen **und festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten General-Agenten, sowie bei den Agenten in der Provinz. [2608]

C. M. Schmook in Breslau, Ohlauufer Nr. 14.
Ludwig A. Martini in Grünberg in Schlesien.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. 7. Aufl. Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Bekanntmachung.

Die Zinsen eines von uns veralteten Capitals einer wohlthätigen Stiftung sind an einige würdige hilfsbedürftige Frauen, Wittwen oder Mädchen als Beihilfe zu einer ärztlich als nothwendig bescheinigten Badereise zu vergeben. Die Bewerber müssen der Synagogengemeinde als Mitglieder angehören, dürfen jedoch keine Almosen-Empfänger sein. — Meldungen werden bis zum 10. Juni c. entgegen genommen und sind denselben die ärztlichen Atteste beizufügen. [2594]

Breslau, den 4. Mai 1881.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Baden-Baden-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 7. Juni 1881.

Vollloose für alle 5 Klassen à 10 Mk. (Porto 15 Pf.),
Originalloose 1. Klasse à 2 Mk. (Porto 15 Pf.)
verkauft und versendet [1361]

Jos. Husse, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 27.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster u. Th. Wisch. **Goldberg** Otto Arlt. **Grottkau** P. Gründel. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Landsberg OS.** H. Weber. **Militsch** F. Lachmann's Wwe.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Klimatischer und Molkencurort Ustroń,

Oesterreichisch-Schlesien. Post- und Telegraphen-Station. Endeisenbahn-Stationen: Bielitz-Pruchna, Teschen. Curmittel: echte Schafmolke — warme Eisenschlacken- — Fichtennadelbäder. Milchcuren — Kaltwasser-Anstalt. Alle gangbaren Mineralwässer in der öffentlichen Apotheke. Anzeigen: alle Katarrhe der Luftwege und des Verdauungs-Apparates, sowohl acuten als chronischen Datums. Nerven- und Frauenkrankheiten. Hotels — Curmusik — prachtvolle Umgebung. [2172]

Eröffnung der Cursaison am 25. Mai.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst der Curarzt und Leiter des Bades

Dr. Guido Mentel. **Die k. k. Curinspection.**

Tátrafüred (Schmecks),

der bekannte, wildromantisch in den ungarischen Karpathen („Hohe Tátra") gelegene, reizende [2578]

klimatische Curort mit Wasserheilanstalt,

eine Stunde von der Station Poprád-Felka der Kaschau-Oderberger Bahn entfernt, inmitten schöner Fichtenwaldungen und einer großartigen Gebirgswelt, mit Mineral- und Krummholz- (Knieholz-) Bädern, Molkencur, Inhalation und Heilgymnastik, wurde

im Monat Mai eröffnet.

Für gute, comfortable Unterkunft ist bestens gesorgt; der renommirte Restaurateur wird eifrig bemüht sein, seine geehrten Gäste in jeder Beziehung zu befriedigen. Ein Cursalon mit Pianoforte, eine Bibliothek, Zigeunermusik, Unterhaltungsplätze und -Gegenstände stehen den Badegästen zur Verfügung.

Bei allen größeren Bahnstationen werden Tour- und Retourkarten nach Schmecks **mit 33⅓ Procent Ermäßigung** ausgefolgt. In Poprád stehen billige Fahrgelegenheiten bereit.

Schmecks bildet den besten Ausgangspunkt für alle Tátra- (Hochgebirgs-) Touren.

Wohnungen sind zu bestellen bei der

Bade-Administration.

Reine Natur-Moselweine

aus den Weinbergen von **G. A. Schmitgen** in **Berncastel** offerirt ab Berncastel und hier [1093]

Carl Klos, Tauentzienstraße 68.

Für Hautkranke 2c.

Sprechst. Vm. 10—12, Nm. 2—4 Uhr
Breslau, Gartenstraße 33a.

Dr. D. Hönig, [2574]

Specialarzt und Dirigent der Klinik für Hautkranke **Kaiser Wilhelmstr. 6.**

Directer Güter-Verkehr zwischen

Stettin und Moskau

via Riga.

D. „Ostsee", D. „Riga",
D. „Olga", D. „Melida."

Expedition **nach** und **von** Riga jeden **Mittwoch** und **Sonnabend.** Dauer des Transportes zwischen Stettin und Moskau ca. 8 Tage. Billigst normirte Frachtsätze zu erfragen bei

Hofrichter & Mahn,
Rud. Christ. Griebel } in Stettin,
Georg Mayer in Moskau. [2577]

Silber-Lotterie

zum Besten des hiesigen

Zoolog. Garten.

Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,
[1796] **Ohlauerstraße 21.**
J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestr. 33/34, I r. Ausw. briefl.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2457]

Herr Richard Mohrmann,

Uhrmacher- und Photographen-Gehilfe in Nossen! [2579]

Sie haben sich erlaubt, unsere Briefe vom 6. April und 8. Novbr. v. J. zu veröffentlichen, in denen gelegentlich des Herrn Sanit.-Rath Dr. **von Heer** Erwähnung gethan wird. Wir verstehen heute sehr wohl, weshalb Sie auf diesen **ganz zufälligen** Umstand ein so großes Gewicht legen, müssen Ihnen jedoch sagen, daß Herr 2c. **von Heer,** gesprächsweise, zwar eines von einem auswärtigen Arzte verordneten Mittels gedacht hat, welches hier gegen Bandwurm angewendet worden sein soll, daß er **uns,** auf unser Befragen nach Namen und Wohnort jenes Arztes, jedoch **weder Sie noch Ihre Adresse** genannt, dagegen aber versichert hat, daß ihm Beides unbekannt sei.

Diese Thatsache werden wir als richtig **beeiden,** und Ihre Sache wird es sein zu beweisen, daß sich jene Aeußerung des 2c. **v. Heer** auf Ihre Cur bezogen hat und daß Ihnen das Recht zustehe, unsere Briefe, ohne unser Wissen, zu veröffentlichen und als Empfehlung Ihres **sehr theueren** und nicht **unfehlbaren** Bandwurmmittels auszuposaunen.

Wenn die Behauptung Ihres Prospectes nicht **unwahr** ist, so veröffentlichen Sie doch lieber jene Adresse des 2c. **v. Heer,** die Sie von ihm erhalten haben wollen. Dies wird Ihnen mehr einbringen.

Oppeln, den 3. Mai 1881.

Carl Sand. Frau **Anna Tarnke.**

Das dem **Carl Hermann Hornig** zu Nieder-Verbisdorf gehörige, im Grundbuche von Nieder-Verbisdorf Band I unter Nr. 64 verzeichnete Bauergut ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Dasselbe ist mit einem Reinertrage von 896 Mark 70 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungswerthe von 245 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen beträgt 72 Hektar 31 Ar.

Versteigerungstermin steht

am 1. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels

am 2. Juli 1881,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen. [2581]

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 27. April 1881.

Königl. Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft

A. Walter & Comp.

zu Jauer, sowie über das Privatvermögen deren persönlich haftenden Gesellschafter: Kaufleute **Amandus Walter** und **Johann Wladislaus Wrzesniewski** zu Jauer ist durch Ausschüttung der Massen und Vollziehung der Schlußvertheilungspläne am 21. April 1881 beendet.

Jauer, den 25. April 1881.

Königliches Amts-Gericht I.
gez. **Becke.** [2580]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 27 die zu Ohlau unter der Firma: [2582]

August Mende & Comp.

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 26. April 1881 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. der Kaufmann **Ernst Mende,**
   b. der Kaufmann **August Mende,**
   beide zu Ohlau.

Ohlau, den 26. April 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute zufolge Verfügung vom 14ten April 1881 die unter Nr. 221 eingetragene Firma [2604]

Herrmann Reidt vorm. L. Heege

zu Waldenburg gelöscht und unter Nr. 554 die Firma

Carl Georgi vorm. H. Reidt

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Buchhändler **Carl Georgi** zu Waldenburg eingetragen worden.

Waldenburg, den 19. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 555 die Firma [2605]

Verkaufsstelle der Kaiserl. Tabak-Manufactur zu Strassburg, E. A. Raschkow,

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Raschkow** zu Waldenburg zufolge Verfügung vom 21. April 1881 heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 23. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers

Wilhelm Schell

zu Neustadt OS. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluß-Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 20. Mai 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Neustadt OS., den 28. April 1881.

Elsner, [2586]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Oeffentliche Zustellung.

Die Frau **Martha Elisabeth Karoline Speil,** geborene **Huhn,** zu Tost OS., vertreten durch den Rechtsanwalt **Pohl** zu Gleiwitz, klagt gegen ihren Ehemann, den früheren Gastwirth **Adolph Speil,** früher in Ruda wohnhaft, jetzt unbekannten Aufenthaltes, [2585]

wegen Ehescheidung

mit dem Antrage:

die am 21. September 1869 zwischen den Parteien geschlossene Ehe durch richterlichen Ausspruch zu trennen und den Beklagten für den allein schuldigen Theil zu erklären,

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Gleiwitz

auf den 20. September 1881,
Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gericht zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Gleiwitz, den 25. April 1881.

Hensel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Landgerichts.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Proskau.
Mittwoch den 11. Mai c., werden von Vorm. 10 Uhr ab

im Merfert'schen Gasthofe hierselbst ausgeboten werden aus den Schutzbezirken Hellersfleiß, Ellguth und Jaschkowitz, an Bauholz: 105 Kiefern IV. Kl., 160 V. Kl., 9 Fichten I. Kl., 10 II. Kl., 135 III. Kl., 200 IV. Kl., 100 V. Kl. An Brennholz: Aus den Schlägen Jagen 50, 94, 151, 163, 164 28 Rm. Birken-Kloben, 878 Rm. Kiefern-Kloben und 197 Rm. Fichten-Kloben, sowie aus den Totalitäten vorstehend genannter Schutzbezirke Scheit, Ast, Stangen und Reiserhölzer nach Bedarf. [2583]

Der Königliche Oberförster.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kupp.
Donnerstag, den 12. Mai c.,

werden im Lellek'schen Gasthause zu **Kupp, von Vormittags 10 Uhr** ab, folgende Hölzer meistbietend verkauft: [2584]

Schutzbez. Neu-Kupp: Kiefern-Scheit, Totalität: 240 Rm., Jag. 152: 583 Rm., Jag. 125c: 206 Rm., Jag. 125a: 556 Rm., Jag. 118: 276 Rm., Jag. 126: 160 Rm., Jag. 115, 152: 10 St. Kiefern I. Kl.

Schutzbez. Finkenstein. Totalität: 240 Rm. Kiefern-Scheit; Jag 43: 72 Rm. Birken-Scheit; 30 Rm. Birken-Knüppel.

Schutzbez. Massow. Kiefern-Scheit, Totalität: 62 Rm., Jag. 58: 65 Rm., Jag. 26: 125 Rm.

Schutzbez. Chroscütz. Totalität: 433 Rm. Kiefern-Scheit; Jag. 195: 131 Rm. Erlen-Scheit; 324 Rm. Kiefern-Scheit; 108 Rm. Fichten-Scheit; Jag. 191: 28 Rm. Kiefern-Scheit-Anbruch; 15 Rm. Fichten-Scheit, Jag. 179: 40 St. Kiefern IV. und V. Kl.

Der Königl. Oberförster.

Eine auswärtige leistungsfähige **Brauerei** wünscht für Breslau geeignete **Vertretung**. Diese würde nicht abgeneigt sein, einem größ. Consumenten den Alleinverk. ihrer nur ganz vorzügl. hellen Lager- u. dunklen Exportbiere zu übertragen. [2614]
Offerten erbeten D. T. 95 Exped. der Breslauer Zeitung.

Sommerfrische, gesunden Aufenthalt gewährt in reizender Gegend ein rentables **Gut** in Größe von circa 250 Morgen, welches bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thlr. baldigst zu verkaufen ist. (40 Morgen Rieselwiesen, 30 Haupt Rindvieh, bester Culturzustand.) Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter R. S. 77 an die Exped. der Breslauer Zeitung senden. Agenten verbeten. [1619]

Eine Wirthschaft von 182 Morgen ist sofort zu verkaufen, auch zu verpachten. [2603]
Näheres Eichwaldstraße
Villanowo — Posen.

Eine Buchdruckerei

mit Blattverlag, die nach Abzug der Anlagecapitalszinsen einen **Reingewinn** von circa 1500 Thlr. gewährt, ist zu verkaufen. [2615]
Näheres unter A. O. 15 durch die Exped. der Schles. Ztg.

G. A. Opelt's
Knopfhandlung,
Junkernstraße 28, empfiehlt
Modeknöpfe an Damenkleider, Regenmäntel, Jaquetts 2c.,
Perlmutterknöpfe,
Livréeknöpfe [2609]
mit allen Buchstaben u. Kronen,
Leinenknöpfe,
Kragen- u. Chemisettknöpfe.



Sonnenschirme
empfiehlt
zu billigen Preisen
Franz Nitschke,
Schirmfabrikant,
Schweidnitzerstraße Nr. 51
und [940]
Ring Nr. 33 (Ecke Hintermarkt).

Ein **Gewächshaus aus Eisen**, fast neu, kalte und warme Abtheilung, mit Inhalt der schönsten Gewächse, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Offerten unter G. W. 81 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [2525]

Gut erhalt. **Lagerfässer** für Spirit., **1000—2000 Ltr.** Inh. mit Pforte werden gekauft.
Offerten sub M. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1334]

893 **Flaschen.**
Ausstellungs-Pocale.
Glas- und Porzellan-**Schilder.**
Stammkuffen.
Angießen **alter** Kuffendeckel.
Porzellan und Glas für **Restaurants.**
Messer, Gabeln, Löffel, Blechdeckel.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Geräuchert. Störfleisch,
frische, rohe, [1106]
grüne Heringe
zum Braten, auch **pomm. Bücklinge,** neue **Bratheringe** Nicolaistraße 59.
E. Neukirch.

Paul Feige,
Tauenzienplatz 9,
empfiehlt sämmtliche natürliche
Mineralbrunnen 81er Füllung.
Aufträge werden prompt expedirt.

Selbst
reiches, üppiges Haar
verlangt als eins der größten Schönheitsattribute des Menschen die sorgfältigste Pflege, wie viel mehr muß aber letztere eintreten, wenn das Haar nur in kümmerlicher Beschaffenheit sich befindet. Als bestes Haarpräservativ, ganz besonders aber als **Regenerationsmittel,** muß [2165]
F. Keyl's
ind. Haartinctur
bezeichnet werden, da dieselbe unter Anerkennung von medicinischen Capacitäten und auf Grund wissenschaftlicher Forschungen angefertigt worden ist und demzufolge auch, wie unzählige Dankschreiben darthun, den Erwartungen vollständig entspricht, die an sie gestellt werden.
Genannte Tinctur ist zu beziehen durch das Generaldepot von **F. P. Bernhardt** in Dresden, Schreibergasse. Verkauf von Flacons à 3, 2 und 1 Mark in **Breslau** bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Eis-Verkauf
täglich von 7 bis 9 Uhr bei
1290 **Chr. Hansen.**

1385 **Ein Paar Pferde,**
zwei Sommer-Rappen, Ponys, 6 und 7 J. alt, stehen z. Verkauf **Matthiasstraße 26**b. Näh. im Restaur.-Local.

Zum **Verkauf** stellt [2575]
10 Stück kernfette **Mastochsen,**
140 ebensolche **Hammel**
Das Dom. Langendorf OS.
(Poststation), Bahnstation Tost.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 j. **Dame,** d. d. Schneidern versteht, wünscht Stell. a. Stütze d. Hausfrau. Off. erb. A. D. 100 Strelno postl.

Für Rechtsanwälte.
Ein jurist. gebild. Kaufmann sucht vermöge seiner ausgedehnten Bekanntschaft einen Rechtsanwalt für den Ort **Ohlau** dergestalt zu vertreten, daß er für denselben Prozeßanträge, Vertragsinformationen 2c. annimmt und Termine in **Ohlau** abhält. Discretion Ehrensache. [1377]
Adressen erbitte G. H. M. Ohlau postlagernd.

Eine Kassirerin.
In unserer Handlung findet eine Dame, welche bereits als Kassirerin fungirt hat und gut rechnen kann, unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Stellung. [1366]
J. Glücksmann & Comp.,
Breslau.

Ein **gebildetes Mädchen** aus guter Familie, ev., welches die Hauswirthschaft, sowie zu nähen, zu plätten und zu schneidern versteht, sucht per bald oder per 1. Juni Stellung **als Stütze der Hausfrau.** [2613]
Gefäll. Offerten an die Expedition der Bresl. Ztg. sub C. R. 93 erbeten.

1 j. **M.,** tücht. Verk. d. Weiß- u. Putzwaarenbranche, w. f. ein gr. Gesch. in der Prov. per sof. ges. Bewerb. mit Ang. bish. Thät., Gehaltsanspr. u. Beischl. einer Photogr. niederzul. in d. Exp. d. Bresl. Ztg. unt. P. H. 89.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt einen tücht. **Buchhalter** mit schöner Handschrift, der auch das Versicherungswesen kennt. [3590]
Schriftl. Offerten nebst Zeugnissen erbittet
Hermann Fröhlich,
Gleiwitz.

Eine eingeführte [2601]
Feuerversicherungs-Gesellschaft
sucht für die Provinz Schlesien einen tüchtigen
Reise-Inspector.
Offerten unter H. 21642 befördern **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Für die Korkbranche wird ein **tüchtiger Reisender** sofort gesucht. Offerten unter A. 91 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [1389]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per 1. Juni cr., event. später,
1 tüchtigen Reisenden,
mit Branche u. Kundschaft vertraut.
M. Singer, Breslau.

Für unser Tüll- und Spitzen-Engros-Haus suchen unter günstigsten Bedingungen **einen tüchtigen** [1355]
Reisenden,
welcher mit der Kundschaft von Schlesien und der Lausitz genau vertraut ist.
Sachs & Pinczower,
Berlin W., Kronenstraße Nr. 25.

Ein befähigter, sehr tüchtiger **Correspondent u. Buchhalter,** selbstständiger Arbeiter, noch activ, Christ, sieben Jahre lang in der **Getreide- u. Productenbranche** thätig, **sucht** per 1. Juli c. veränderungshalber anderweitig entsprechendes Engagement. Referenzen prima. Geneigte Offerten sub J. K. 83 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. [1320]

Zum Acquiriren von Inseraten für den offiz. Katalog des Breslauer Maschinen-Marktes suchen wir einen tüchtigen [2600]
Acquisiteur.
Hohe Provision!
Haasenstein & Vogler.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania,** Dresden.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin suche ich **einen tüchtigen Verkäufer** per 1. Juli c.
Meldungen sehe entgegen. [2592]
M. Rosenthal,
Herren-Kleider-Fabrik,
Schweidnitz.

2589 In meinem Ledergeschäft findet
1 tüchtiger Commis,
der polnisch spricht und den Lederausschnitt gründl. verst., p. 1. Juli c. Stell.
Beuthen OS. Salo Schott.

Ein **Commis,** firm in Specerei- u. Eisenw., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Juni c. Stellung. Gefl. Offerten A. S. 40 postlagernd Königshütte. [1353]

Ich suche **einen jungen Mann** für's Comptoir, welcher sich auch zum Reisen qualificirt zum sofortigen Antritt. Offert. unter E. 90 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [1387]

Glasversicherung. 1342
Ein mit dieser Branche vertr. **jung. Mann** zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. G. V. 80 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein **junger Mann, Materialist,** gegenw. in einer großen Dampf-Walz-Mühle in der Mark thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ähnliche Stellung in obigem od. Getreide-Geschäft per 1. Juni oder Juli.
Gef. Offerten erbitte an d. Exped. der Bresl. Ztg. u. E. W. 43. [2163]

Ein junger Mann,
23 Jahre alt, sowohl der **Colonialwaarenbranche** als des **Assecuranzfaches** mächtig, sucht per 1. Juli c. anderw. Engagement. [2519]
Gefäll. Offerten unter P. T. an **Haasenstein & Vogler, Liegnitz.**

Für unser Herren-Garderobe-Bestellungsgeschäft suchen wir pr. sofort oder später einen mit dieser Branche ganz vertrauten **jungen Mann.** [1364]
S. Loewenhain & Co.

1 j. **Mann, Destillateur,** mos., sucht u. besch. Anspr. Stell., ev. auch in einem Sped.- od. Getreidegesch. Gef. Off. erb. u. M. F. postl. Leschnitz OS.

1 junger Destillateur,
der seine Lehrzeit kürzlich beendet, sucht von sofort Stellung. Adressen u. O. H. postl. Bergheim b. Fordon.

Bauführer. 2508
Von einem bedeutenden Hüttenwerk in Oberschlesien wird zur Beaufsichtigung des Baues einer größeren Anlage ein Bauführer zu engagiren gesucht. Der Bau wird voraussichtlich 3—4 Monate dauern, doch ist nicht ausgeschlossen, daß unter Umständen die Beschäftigung von längerer Dauer sein kann. Gefl. Offerten nebst kurzer Angabe des bisherigen Lebenslaufes, Gehaltsansprüche 2c. sub V. H. 341 bef. die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein erfahrener, geschäftskundiger
Mühlen-Inspector,
gegenwärtig Leiter einer bedeutenden Dampfmühle Niederschlesiens, will seine Stellung ändern. [1352]
Offerten unter F. M. 87 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Zuschneiderstelle-Gesuch.
Ein akademisch gebildeter, praktisch erfahrener Zuschneider, seit 6 Jahren selbstständiger Leiter [2556]
feiner Herren-Garderobe-Maß-Geschäfte
mit Reisekundschaft, gegenwärtig in einer Provinzialstadt Westpreußens thätig, wünscht Engagement.
Gef. Off. unter Chiffre D. 197 befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zwei tüchtige Sattlergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei
J. Kuschel,
Sattler und Tapezierer,
[2164] **Tarnowitz OS.**

Hotel- und Restaurant-Personal empfiehlt [1244]
Deutscher Kellner-Bund.

Ein junger Mann, deutsch und polnisch sprechend, ledig, gew. Soldat, Cavall., mit guten Zeugn. versehen, sucht Stellung **als Kutscher, Reitknecht** od. **Bedienter.** Offerten unter Nr. 22 postl. Gogolin. [1363]

Für einen [1375]
Obersecundaner
wird eine entsprechende
Stellung gesucht.
Offerten erbeten unter X 88 Brfkst. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann, mit Gymnasialbildung bis Ob.-Secunda, mit dopp. Buchführ. vertr., sucht Stellung als
Volontair
im Comptoir. [2601]
Gefl. Offerten sub H. 201 befördert **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Ein junger Mann anständiger Familie, Secundaner, sucht in einem Fabrik- oder Groß-Geschäft, wenn auch in einer Provinzialstadt, Stellung als **Lehrling oder Volontair.**
Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen sub D. S. 100 Breslau hauptpostlagernd erbeten. [1358]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort in meiner Damen-Mäntel-Fabrik Stellung. [2576]
A. Süssmann.

2524 Für mein Leinen-Fabrikations-Geschäft suche per bald oder 1. Juli c.
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
M. Schlesinger, Landeshut i. Schl.

Für meine Gamaschen-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
[1360] **Jacob Levy,**
Graupenstraße Nr. 4.

In meinem Weißwaarengeschäft kann sich ein Lehrling sofort melden.
[1383] **D. M. Katz,**
Reuschestraße 58/59.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienplatz 9
3. Et., 6 Zimmer, zu verm. [2595]

Gesucht für 1. Octbr. **von ruhigen Miethern** hochparterre oder erste Etage 5—6 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, an den Stadtgräben oder Schweidnitzer Vorstadt. Offerten mit Preisangabe unter P. F. 94 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [2613]

Neue Taschenstraße 29
eine Wohnung im 2. Stock für M. 900 zum 1. Juli c. zu verm. [2596]

Agnesstr. 1 ist eine bequeme Wohnung, 4 Zimmer, Mittelc., Küche, billig zu vermiethen.
Näh. im ersten Stock. [1368]

Tauentzienstr. 5 (auch Agnesstr. 1) ist ein Hochpart., 3 Zimm., Küche und Zubehör, auch zum Comptoir geeignet, zu vermiethen.
Näh. im ersten Stock. [1369]

Wohnung u. Fabrikräume zu verm. **Schmiedebrücke 29a.** [1390]

Sonnenstraße 31, 1. Etage, eine freundliche Wohn., besond. für ein junges Ehepaar oder ältere, allein stehende Leute passend, zu vermiethen.
Das Nähere hochpart. l. [1370]

Höchst comfortable Wohn. mit gr. Garten bald oder 1. Juli zu vermiethen **Klosterstr. 56,** 2. Et. [1367]

Friedrich-Wilhelmstraße 71, im Schwert, ist per 1. Juli 1881 eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, für den Preis von jährlich 210 Thlr. zu verm. Näheres 1. Etage bei **S. Dann.** [1372]

Friedrich-Wilhelmstraße 71, im Schwert, ist per 1. Juli 1881 ein Gewölbe zu vermiethen. Näheres 1. Etage bei **S. Dann.** [1371]

Villa, Scheitnig,
Parkstr. 23, möblirt 2c., bald zu vermiethen. [1391]
Emil Immerwahr, Ring 19.

Als Sommerquartier
Villa, möblirt, mit großem Park und Garten, in der Nähe der Pferdebahn, zu **vermiethen.** — Offerten unter A. B. 1 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1. [2611]

Breslauer Börse vom 4. Mai 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,80 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,90 B
do. cons. Anl.	4	102,25 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,05 bz
do. 3000er	3½	93,20 bzG
do. Lit. A....	3½	91,50 à 60 bz
do. altl.	4	101,20 G
do. Lit. A....	4	100,90 bz
do. do. ...	4½	102,20 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,85 bz
do. do. .	4½	102,70 B
do. Lit. C....	4	I. 101,00 G
do. do. ...	4	II. 100,85 bz
do. do. ...	4½	102,20 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,00 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,75 bz
do. do.	4½	104,95 bz
do. do.	5	105à4,90 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 B
do. do.	4½	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	83,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,90à75 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	68,60 B
do. do.	5	85,00 B
do. Loose 1860	5	130,50 B
Ung. Gold-Rent.	6	101,75à102 bz
do. Pap.-Rente	5	81,65à60 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 B
do. Pfandbr. .	5	64,75 B
Russ. 1877 Anl. .	5	94,00 G
do. 1880 do. .	4	76,25à40 bz
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	60,25 bz
do. do. III.	5	60,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,60 G
Rumän. Oblig. .	6	101,15à100,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb. .	4	4¾	107,35à40 bz
Obschl. ACDE. .	3½	10⅘	210,25 etbzB
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	53,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,20 G
do. St.-Prior.	5	2¾	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	151,50 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	150,00 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	47,25 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 B
do.	4½	103,10 B
do. Lit. G.	4½	103,10 B
do. Lit. H.	4½	103,10 B
do. Lit. J.	4½	103,10 B
do. Lit. K.	4½	103,10 B
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,75 etbzB
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,50 G
do. 1873	4	100,40 bzG
do. Lit. F....	4½	102,75 B
do. Lit. G....	4½	102,25 G
do. Lit. H....	4½	102,50 bz
do. 1874	4½	—
do. 1879	4½	105,25 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	102,50 B
do. Wilh. 1880	4½	105,00 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 G
Oels-Gnes. Prior	4½	102,25 bzG

Wechsel-Course vom 4. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,60 bz
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,47 bzB
do. do.	2½	3M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,15 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,75 B
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,70 bz
do. do	4	2M.	172,75 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	129,85à90 bz
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	103à2,75 bzB
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	106,25 bzB
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	112,25 bz
do. Bodencred.	4	*6½	110,25 G
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ..	—
Oest. W. 100 Fl. ..	174,10 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	131,00 bzB
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank. .	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	86,00 G
Donnersmarkh.	4	1½	58,25 G
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,50 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	1090 bz
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	96,50 G
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 G
Laurahütte	4	6½	115,00 bz
Ver. Oelfabr. .	4	7½	—
Vorwärtshütte .	4	0	28,75à50 bz

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Mai
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	9	WSW 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	759	6	S 3	bedeckt.	
Christiansund	759	3	ONO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	758	4	NW 4	Regen.	
Stockholm	754	2	NW 2	bedeckt.	
Haparanda	762	—3	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg	758	3	O 1	bedeckt.	
Moskau	764	10	SO	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	11	W 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	766	10	W 3	Regen.	Seegang mäßig.
Helder	764	6	NNW 1	wolkig.	
Sylt	762	5	NNW 2	bedeckt.	Nachts Reif.
Hamburg	763	6	NW 3	wolkig.	Regnerisch.
Swinemünde	759	7	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	755	8	NNW 2	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Memel	754	12	NW 3	halb bedeckt.	Abends Regen.
Paris	—	—	—	—	
Münster	764	5	WNW 1	halb bedeckt.	
Karlsruhe	763	6	N 2	Regen.	
Wiesbaden	764	6	N 4	wolkenlos.	Nachm. Regen.
München	760	10	NW 4	bedeckt.	
Leipzig	762	5	NNW 5	bedeckt.	Abends Gewitter.
Berlin	760	8	WNW 2	bedeckt.	Abends Regen.
Wien	757	13	still.	bedeckt.	
Breslau	758	13	WNW 4	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	14	O 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression ist langsam ostwärts bis zu den russischen Ostsee-Provinzen fortgeschritten, daher sind über Deutschland nördliche und nordwestliche Winde mit rascher Abkühlung vorherrschend geworden, nur an der ostdeutschen Grenze, wo noch schwache südliche Winde vorherrschen, dauert das warme Wetter noch fort. Eine neue Depression ist westlich von Schottland erschienen, Wind und Wetter über den britischen Inseln beeinflussend. Im südlichen und östlichen Deutschland fanden gestern Abend vielfach Gewitter statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.